Poštnina plačana v gotovini Preis Din 1·50 74. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4 Manuskripte werden nicht [illegible] rt. — Anfragen Rückporto beilegen

Nr. 261 Freitag, den 16. November 1934

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1·50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Tewfik Ruschdi Bey und Titulescu in Beograd

Beratungen der beiden Staatsmänner mit Außenminister Jevtić / Vor einem gemeinsamen Schritt in der Marseiller Frage in Genf

Beograd, 15. November.

Morgen trifft der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Bey in Beograd ein. Im Laufe des morgigen Tages wird der türkische Außenminister einige Male die Gelegenheit wahrnehmen, mit dem Leiter der jugoslawischen Außenpolitik, Minister Jevtić, zu konferieren.

Für morgen ist außerdem die Ankunft des rumänischen Außenministers Titulescu angekündigt, der an diesen Beratungen ebenfalls teilnehmen wird. Titulescu wird sich dann nach Paris begeben, wo er dem französischen Außenminister Laval über das Ergebnis der Besprechungen Bericht erstatten wird. Laval und Titulescu werden sich dann gemeinsam nach Genf zur Eröffnung der Ratstagung des Völkerbundes begeben.

Der jugoslawische Außenminister Jevtić wird am 18. November in Genf eintreffen. Wie verlautet, stehen die morgigen Beratungen mit dem in Genf zu unternehmenden gemeinsamen Schritt in der Frage des Marseiller Attentats und seiner Folgen im Zusammenhang.

Am Scheidewege

** Aus Paris kommt eine überaus wichtige Meldung: Der Exekutivausschuß der 2. Internationale ist dort — und gestern in Brüssel — zusammengetreten, um über die Bestrebungen zum Zusammenschluß der zweiten und der Kommunistischen Internationale schlüssig zu werden. In Frankreich ist diesbezüglich ganze Arbeit geleistet worden. Der französische Bürger sieht mit stiller Besorgnis, vielleicht auch schon mit lähmendem Entsetzen, der Tatsache zu, daß die rote Front in voller Bildung ist. Sozialisten und Kommunisten haben sich unter der Führung Cachins, Doriots, Faures und der anderen Rädelsführer der projektierten proletarischen Diktatur auf Weisung von Moskau zusammengeschlossen, um den Bürgerkrieg vorzubereiten und das nationale Frankreich in einen Sowjetstaat zu verwandeln. Es ist zu berücksichtigen, daß die marxistische Massenverhetzung in Frankreich noch nie so günstigen Boden gefunden hat wie in der letzten Zeit. Frankreich ist trotz der ungeheuren politischen Machtfülle und der riesigen Golddeckung seiner Währung schon lange nicht mehr das Land, in dem Gott seine Zelte aufgeschlagen hat, es ist dort wirtschaftlich immer mehr und mehr bergab. Wachsende Arbeitslosigkeit als Zeichen verringerter industrieller und gewerblicher Tätigkeit und die chronische Zersetzung der Zerealienpreise bilden das Um und Auf der Unzufriedenheit in den breiten Massen. Der Arbeiter sieht sich in seiner Existenz bedroht, und der Bauer war bis vor kurzem noch auf hohe Preise seiner Erzeugnisse eingestellt. In diesem Lande ist es bei wachsendem oder zumindest stagnierendem Wohlstand der breiten Masse ein leichtes, zu regieren. Kommen aber zu den Sorgen um die Wirtschaft noch politische Spannungen hinzu, wie sie seit dem Stavisky-Skandal in Frankreich nicht mehr von der Tagesordnung zu bringen sind, dann allerdings droht das Reißen des öffentlichen nervus rerum. Der 6. Feber h. J. war ein Memento, er zeigte den Verantwortlichen in Frankreich ganz deutlich, welche Entwicklung sich durchgesetzt hätte, wenn in Gaston Doumergue nicht der Retter der Nation erstanden wäre. Doumergue mußte gehen, weil es die Interessen einer parlamentarischen Clique so wünschten. Doumergue wollte sich verfassungsmäßig die Mittel zur Sicherung des Staates vor jedem inneren Angriff holen. Man hat ihm den Weg abgeschnitten. Nun ist Flandin am Ruder, der zwar ein bedeutender Politiker und ein großer Könner auf dem Gebiete der Wirtschaft ist, es ergibt sich jedoch die Frage: Wird er ohne Verfassungsreform, lediglich durch Polizeidekrete die Massen zu meistern vermögen?

Die Regierung hat die Massenversammlungen und Aufmärsche verboten. Es frägt sich, ob die Marxisten, die heute mit größter Leichtigkeit einige hunderttausend Menschen auf den Pariser Boulevards zu mobilisieren vermögen, diese erste Maßnahme des Kabinetts Flandin ruhig hinnehmen werden. Die sozialistische Partei Leon Blums und ihren Generalsekretär Paul Faure ohne weiteres als Kommunist anzusprechen ist im Hinblick auf seinen politischen Radikalismus, ist schon längst für einen Zusammenschluß mit den Kommunisten reif gewesen. Die Art, in der sie Ministerstürze in der Kammer provozierte, erinnert sehr stark an ähnliche Vorgänge in der russischen zaristischen Duma. Nun haben sich die Marxisten beider Schattierungen gefunden. Für die Abwehr gegen die sozialrevolutionären Tendenzen in Europa ist dieser geglückte Einigungsversuch innerhalb der „Front commune" von größter Wichtigkeit. Zunächst einmal wird man sich angewöhnen, die taktisch-politischen Unterschiede zwischen den beiden marxistischen Internationalen, die doch nur auf ein Ziel lossteuern, zu verwischen. Sind die Genossen einmal „gleichgeschaltet", dann fällt auch manche Rücksichtnahme eo ipso fort. Der Prozeß ist aber darüber hinaus sehr gesund, weil damit das odiöse Spiel mit den zwei verschiedentlich aufzufassenden Parteischattierungen wegfällt. Man wird jetzt in Frankreich und auch anderswo ganz genau wissen, daß der Marxismus geschlossen zur Offensive vorgeht, die selbstverständlich auf den Granit der europäischen Erfahrung mit dem „Sowjetparadies" in Rußland stoßen muß. Der Zusammenschluß der Sozialisten und der Kommunisten wird jetzt auf Weisung Moskaus auch in den anderen europäischen Ländern angestrebt. Auch diese Aktion muß gute Erkenntnisse zur Reife bringen vor allem die eine: daß es so etwas wie eine Nichteinmischung der Sowjets in europäische Dinge trotz aller vertraglicher Zusicherungen Moskaus nicht geben kann. Die französischen Rechtsblätter haben Barthou seinerzeit gewarnt, das trojanische Pferd des Sowjetismus nach Genf zu bringen. Dabei entging vielen, daß dieses Pferd

Lavals Tätigkeit

Große Betriebsamkeit am Quai d'Orsay / Neue Instruktionen für die Botschafter in Rom und Warschau / Frankreich für eine italienisch-jugoslawische Einigung

Paris, 15. November.

Das „Journal" weiß über eine starke Betriebsamkeit am Quai d'Orsay zu berichten. Außenminister Laval stehe augenblicklich in großen diplomatischen Vorverhandlungen über wichtige europäische Fragen. Zu diesem Behufe erteilte er seinen Botschaftern in Rom und in Warschau eine Reihe von neuen Instruktionen. Die Pläne Lavals laufen angeblich darauf hinaus, das gegenwärtige europäische System zu befestigen und zu stärken. Einer der Eckpfeiler dieser Politik sei die französisch-italienische Annäherung, der im Schlepptau die italienisch-jugoslawische Annäherung folgen würde. Eine Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente fordere aber die Voraussetzung, daß Italien die revisionistische Politik Ungarns fallen lasse. Wie in diesem Zusammenhange aus Rom berichtet wird, sei man in italienischen Kreisen nicht abgeneigt, mit Jugoslawien in direkte Verhandlungen zu treten.

Wien, 15. November.

Wie die immer gut informierte „Reichspost" aus Rom erfährt, soll Mussolini im Verlaufe seiner letzten Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös erklärt haben, daß Italien fest entschlossen sei, mit Frankreich gemeinsame Politik zu machen. Diese Erklärung des Duce soll auf Gömbös einen tiefen Eindruck gemacht haben.

England und USA rüsten

Neue Kredite für den Ausbau der englischen Militärluftschiffahrt / Amerika beschleunigt sein Marineprogramm

London, 15. November.

Von englischer und amerikanischer Seite kommen täglich neue Berichte über Aufrüstungsmaßnahmen. Gestern erklärte der britische Kriegsminister Lord Hailsham im Unterhaus, daß eine Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte um neue 41 Eskadrillen sich in Vorbereitung befinde. Gleichzeitig habe das Luftamt die Errichtung von neuen 11 militärischen Flughafen in Aussicht genommen. Die Regierung habe ferner Kredite für den Ausbau der Luftstützpunkte in Singapore und Hongkong bewilligt.

Einer Depesche aus Washington zufolge soll der amerikanische Marineminister Swanson erklärt haben, die Vereinigten Staaten seien gerade dabei, ihr Marineprogramm mit beschleunigtem Tempo durchzuführen, da anzunehmen sei, daß die Londoner Flottenbesprechungen ohnehin zu keinem Ergebnis führen werden. Die Vereinigten Staaten seien in der Lage, ihr Flotte, wenn nötig, um 50% ihres Tonnagestandes zu vergrößern.

Die Frage der Auslieferung des Ivo Perčević

Die „Antwort" der österreichischen Regierung.

Paris, 15. November.

Die Wiener Bundesregierung ließ durch den französischen Gesandten in Wien, Puaux, der französischen Regierung die Mitteilung zugehen, daß die Ueberprüfung der Akte im Falle der Extradierung des Ivo Perčević noch nicht beendigt sei. Das Landesgericht sei jetzt mit der Abfassung des Berichtes beschäftigt. Nach Abschluß dieser Arbeit werde das Berichtmaterial der französischen Regierung vorgelegt werden.

Diese „Antwort" der österreichischen Regierung beweist nur, daß man sich österreichischerseits bemüht, den Fall zu verschleppen. Es scheint, daß die österreichische Regierung vorher die Aussprache zwischen Dr. Schuschnigg und Mussolini abwarten will.

Die „schöne Slawin"

Berlin, 15. November.

Die Berliner Polizei hat nun definitiv herausgebracht, wer die im Zusammenhange mit dem Marseiller Attentat gesuchte „schöne Slawin" ist. Es handelt sich um die Gattin eines gefürchteten Terroristen. Im Interesse der weiteren Untersuchung wird der Name der betreffenden Frau noch geheim gehalten.

Alle ungarischen Zeitschriften und Bücher in Jugoslawien verboten.

Beograd, 15. November.

Das Innenministerium hat die Einfuhr und Verbreitung sämtlicher, in Ungarn gedruckter Blätter, Zeitschriften und Bücher verboten.

Die erste Frau auf dem Montblanc.

Die Akademie von Annecy veröffentlicht jetzt einen interessanten Brief vom 11. September 1808, in dem der Maire von Chamonix von einem Aufstieg auf den Montblanc berichtet, aus dem die erstmalige Besteigung dieses höchsten Berges Europas durch eine Frau Marie Paradies hervorgeht. Auch im folgenden Jahre wurde der Montblanc von einer Frau bestiegen, sodaß die modernen Sportlerinnen für diese hervorragende Leistung schon Vorbilder haben, die bereits im Anfang des vorigen Jahrhunderts mit weniger vollkommenen Hilfsmitteln als heute die für eine Frau seltene Leistung vollbrachten.

Zürich, 15. November. **Devisen:** Paris 20.29, London 15.305, Newyork 308, Mailand 26.36, Prag 12.87, Wien 57, Berlin 123.70.

Ljubljana, 15. November. **Devisen:** Berlin 1369.03 bis 1379.83, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 170.14 bis 171.74, Newyork Scheck 3386.05 bis 3414.31, Paris 224.28 bis 226, Prag 142.36 bis 143.42, Triest 291.78 bis 294.08; österr. Schilling (Privatclearing) 8.10 bis 8.20.

mit geöffnetem Bauch schon längst an der Seine stand. Es ist noch nicht bekannt, was die Herren Cachin, Faure und Doriot sowie der Redaktionsstab der „Humanité" für die nächste Zukunft planen. Eines ist gewiß: jede kommende französische Regierung wird mit der Gefahr eines Linksputsches rechnen müssen und damit auch mit der verzweifelten Abwehr der mächtig organisierten Rechten. Schon Doumergue hat viel verpaßt, weil er die Kommunistische Partei nicht einfach aufgelöst und illegal erklärt hat. In Frankreich bringt kein Politiker diesen Mut auf, und darin liegt letzten Endes, der Keim aller möglicher Verwicklungen. Wird die Pandora in Frankreich ihre Büchse öffnen? Die rote Front zeigt uns Gefahren, die schon morgen aktuell werden können.

General Smuts über die wahnsinnige Kriegsfurcht

Warum ein Krieg in der nächsten Zukunft unmöglich ist.

London, 14. November.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Smuts hielt hier einen Vortrag, in dem er ausführte, daß die europäische Lage durch zwei Zwangsvorstellungen, durch die Furcht vor einem neuen Krieg und durch das Minderwertigkeitsgefühl einzelner Völker gekennzeichnet wird.

Die Furcht vor einem neuen Krieg, besonders aber die Furcht vor der deutschen Aufrüstung sei Wahnsinn. Von einem Krieg in der nächsten Zukunft könne keine Rede sein, weil erstens kein einziger Staat genügend vorbereitet sei, und zweitens ein Krieg in jedem Lande unbedingt zur Revolution führen würde.

Flandins Ziele

Aus der Regierungserklärung des neuen Kabinetts.

Paris, 14. November.

In seiner Erklärung vor der Kammer gab Ministerpräsident Flandin der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Burgfriede aufrecht erhalten bleibe. Frankreich wünsche den inneren und den äußeren Frieden. Frankreich wolle stark sein gegenüber den inneren und äußeren Gegnern eines friedlichen Zustandes. Ausbau der Bündnispolitik und der Wehrmacht seien die Ziele der Regierung. Die Regierung werde die Republik gegen jeden revolutionären Versuch, gegen jede Diktatur zu schützen wissen. Die Regierung verspricht auch eine Verfassungsreform, von der das Schicksal des demokratischen Regimes abhänge. Der zweite Teil der Deklaration befaßt sich mit Wirtschaftsfragen. Frankreich werde zum System der organisierten und kontrollierten Wirtschaftsfreiheit greifen müssen. Die Regierung wolle die Wirtschaft stützen, doch benötige sie vor allem Ruhe im Innern und Frieden nach außenhin.

Die Rechte sieht sich bedroht

Man wittert eine Intrige der Linken / Nur die rechtextremistischen Verbände sollen entwaffnet werden

Paris, 14. November.

Die große Vertrauenskundgebung der Kammer für das Kabinett Flandin wird jetzt in ihrem vollen Umfange als Dankesäußerung der Abgeordneten ausgelegt, die ihrer Sorge um die Mandate für geraume Zeit wieder entledigt sind. Die innerpolitische Lage ist aber trotzdem ebenso wenig geklärt wie zuvor. Man darf nämlich nicht vergessen, daß der Schwerpunkt der Innenkrise nach dem Sturz Doumergues nicht in der Kammer, sondern im Volke sich befindet, dessen größter Teil noch immer nicht verstehen will, welche zwingenden Gründe maßgebend gewesen sind für die Entfernung des Mannes, der Frankreich innerlich festigen wollte.

Die Rechtspresse ist indessen in eine der Regierung unangenehme Offensive übergegangen. Sie greift Flandin schärfstens an und macht ihm den Vorwurf, die Regierung hätte die Entwaffnung der Selbstschutzverbände und das Aufmarschverbot nur deshalb beschlossen, weil die Linke auf diese Weise hoffe, mit einer scheinbar gefestigten Staatsautorität den patriotischen Verbänden der Rechten an den Leib zu rücken. Die Rechte erblickt darin eine Intrige der Linken, die sich des Staatsapparats bedient, um ihre politischen Ziele durchzusetzen. In dieser Tatsache liege eine ernste Gefahr für den inneren Frieden Frankreichs. Die Blätter verweisen hiebei auf Spanien, wo man gesehen habe, wie weit man komme, wenn nur die Marxisten bewaffnet seien, während die Patrioten lediglich auf Gnade und Ungnade der Linken ausgeliefert seien. Der französische Patriotismus werde es sich nicht gefallen lassen, in gleicher Weise behandelt zu werden wie die jeden nationalen Gedanken negierende Linke.

Im allgemeinen wird angenommen, daß der Kampf um die Entwaffnung der Verbände nicht so heiß ausgehen wird, wie man ursprünglich angenommen haben mag. Die Verbände sind heute schon zu stark, um entwaffnet werden zu können. Die Rechte hofft, daß die Regierung Flandin die innerpolitische Lage nicht noch weiter verschärfen werde durch unnütze Maßnahmen, deren letzter Zweck doch darin bestehen müßte, der extremen Linken die Wege zur Machtergreifung zu ebnen.

Die brave Hausfrau sorgt dafür, daß die Familienmitglieder immer kräftig und gesund sind. Deshalb reicht sie ihnen zum Frühstück eine Schale Kakao. Besonders schmackhaft und nahrhaft ist »Mirim-Kakao«, welchen Sie in jedem Geschäfte erhalten. Ein Päckchen »Mirim-Kakao« für 4 Personen kostet nur Din 1.—. 12432

Andrija Grediček verhaftet

Ein Terrorist, der den Banus Dr. Perović vor der Zagreber Kathedrale hätte ermorden sollen / Grediček in den Händen unserer Behörden

Zagreb, 14. November.

Die „Novosti" veröffentlichen einen Bericht, wonach in Rumänien der gefährliche Terrorist und Mitarbeiter der Pavelić-Perčec-Bande, Andrija Grediček verhaftet und den jugoslawischen Behörden ausgeliefert worden ist. Grediček ist aus Mokrice, Gemeinde Oroslavje, gebürtig und landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter von Beruf. Grediček hat am 29. Juni 1932 in Oroslavje den Gendarm Marko Sudar aus einem Karabiner meuchlings erschossen. Grediček gelang es zu flüchten. Er wurde steckbrieflich verfolgt, doch stellte es sich bald heraus, daß er in Janka Puszta in Ungarn einen sicheren Schlupfwinkel gefunden hatte. In Janka Puszta erhielt Grediček von Pavelić den Auftrag, mit einem Begleiter nach Jugoslawien zu gehen, um in Zagreb am 1. Dezember 1932 ein Attentat auf den damaligen Banus und jetzigen Regenten Doktor Ivo Perović auszuführen. Die beiden Terroristen erhielten damals vor ihrer Abreise nach Jugoslawien sieben italienische und eine bulgarische Bombe, vier Revolver mit 240 Schuß Munition und 3400 Dinar Bargeld. Die beiden Terroristen begaben sich tatsächlich am Stichtag zur Kathedrale. Als sie jedoch sahen, daß es unmöglich war, den Anschag auszuführen, kehrten sie nach Ungarn zurück.

Der Wirtschaftskrieg zwischen England und Irland

Eine Rede des irischen Ministerpräsidenten De Valera. — Für die Proklamierung einer unabhängigen irischen Republik.

Dublin, 14. November.

Nach seiner Wiederwahl zum Vorsitzenden der Regierungspartei hielt Ministerpräsident De Valera eine Rede, in der er u. a. sagte, die jetzige Politik des irischen Freistaates bleibe nach wie vor unverändert. Das Ziel dieser Politik sei die Proklamierung einer unabhängigen Republik, denn erst dann würde Irland den ihm gebührenden Platz unter den Nationen einnehmen. Dieses Ziel liege aber noch in weiter Ferne. Der Ministerpräsident verwies jedoch darauf, daß in dieser Richtung beachtenswerte Erfolge erzielt worden seien. Die Partei könne nur nach Maßgabe der nationalen Kräfte vorstoßen. Die Regierung werde ihre Politik ohne Rücksichtnahme auf irgendwelche Art von wirtschaftlichen Druckmitteln Englands fortsetzen. Der Wirtschaftskrieg zwischen Irland und England müsse daher fortgesetzt werden. De Valera sprach die Ueberzeugung aus, daß auch jede andere irische Regierung diese Politik fortsetzen müßte, da die englische Regierung keine Neigung zeige, ihre agrarzöllnerischen Schutzmaßnahmen zurückzuziehen.

Dr. Schuschnigg über Wahlen und Habsburger

Wien, 14. November.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erklärte bei einem Dejeneur der Anglo American Preß Association auf die Fragen der Journalisten, daß heute auf die Staatsform nicht mehr so viel Gewicht gelegt würde wie früher. Diese Frage sei derzeit inaktuell. „Nichtsdestoweniger betrachten wir sie als eine rein interne Angelegenheit unseres unabhängigen Staates." Eine Volksabstimmung sei in der Verfassung vorgesehen und es werde einmal zu einer Volksabstimmung und zu Wahlen kommen, den Termin und die Bedingungen, unter denen Wahlen stattzufinden haben, werde jedoch die Regierung selbst bestimmen.

Diese Erklärung hat in diplomatischen Kreisen Befremden ausgelöst, da die Mächte bekanntlich auf dem Standpunkt stehen, daß die Frage der Habsburger-Restaurierung nicht eine österreichische, sondern eine europäische Frage ist und daher nur im Einvernehmen mit allen interessierten Staaten gelöst werden kann.

Die ex offo-Verteidiger für die Attentäter bestellt.

Paris, 14. November.

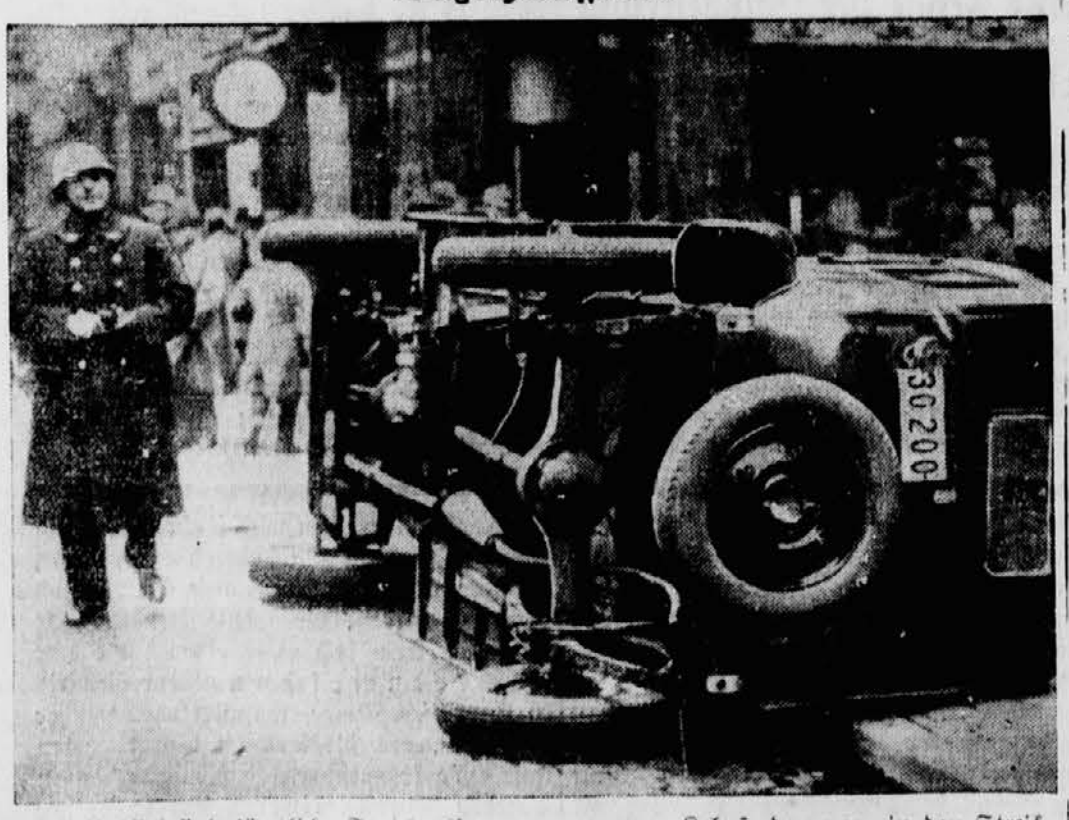
(Avala). Wie aus Marseille berichtet wird, haben die Teilnehmer am Attentat auf weiland König Alexander Pospišil, Kralj und Rajić erklärt, daß sie ihre Verteidiger selbst zu bestimmen wünschen, und zwar mit dem zynischen Bemerken, daß die Nennung der Rechtsanwälte durch ihre terroristische Organisation erfolgen werde. Da aber diese Organisation die Verteidiger nicht nannte, wurden die Advokaten Pollak, Grisoni und Francesco zu ex offo-Verteidigern bestimmt.

Konflikt zwischen Arizona und Washington

Bau eine Stauwerkes soll mit Waffengewalt verhindert werden.

Phönix (Arizona), 14. November. Der Konflikt des Staates Arizona mit der Bundesregierung über den Bau eines Stauwerkes am Coloredo-Fluß ist in ein akutes Stadium eingetreten. Nachdem gestern der Gouverneur von Arizona das Kriegsrecht proklamierte, wurde heute der Befehl an die Nationalgarde erteilt, eine Abteilung Infanterie mit Maschinengewehren an die Gren-

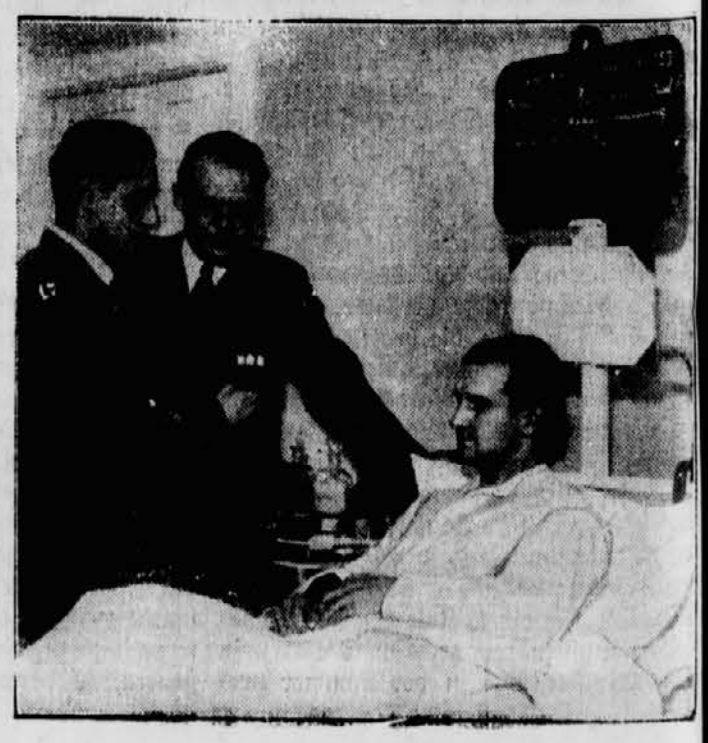
Ausschreitungen beim Streik der Brüsseler Taxichauffeure



In Brüssel sind sämtliche Taxichauffeure wegen neuer Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Wagen der [illegible] wurden von Chauffeuren auf offener Straße einfach umgeworfen.

Rundfunkreportage im Angesicht des Todes

Eine kaltblütige Leistung vollbrachte der Fallschirmpilot Simandl, als er auf dem Wiener Flugplatz durch einen Kurzwellensender eine Rundfunkreportage über jede einzelne Phase seines Falles machte. Knapp 10 Meter über dem Erdboden kam er mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde schwer verbrannt. Trotzdem hatte er einen aufregenden Bericht bis zur letzten Sekunde fortgesetzt. Unser Bild zeigt Simandl im Krankenhaus, wo er interviewt wurde.



ge zwischen Kalifornien und Arizona zu entsenden, um den Weiterbau des Stauwerkes auf der Seite von Arizona gegebenenfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Der Gouverneur von Arizona steht auf dem Standpunkt, daß die Bundesbehörden kein Recht hätten, ohne Wissen des Staates Arizona den Bau des Stauwerkes auf der Seite von Arizona fortzusetzen, zumal die Anlage Arizona wirtschaftlich schädige, weil das Wasser nach Kalifornien zu Bewässerungszwecken abgeleitet würde. Das Innenministerium erklärt gegenüber diesem Standpunkt des Gouverneurs von Arizona, daß die amerikanische Bundesregierung die Rechtsgewalt über alle schiffbaren Ströme in den USA habe.

Der Tod am Dirigentenpult

Aufsehenerregender Zwischenfall im Prager Rundfunk-Studio.

Prag, 14. November. Im Prager Rundfunk-Studio ereignete sich gestern mittags während einer Probe ein aufsehenerregender Zwischenfall. Das Mitglied des Böhmischen Quartetts und Professor der Kammermusik am Prager Staatlichen Konservatorium, Georg Herold, der an der Probe teilnahm, wurde mitten im Spiel von einer Ohnmacht befallen. Der herbeigerufene Arzt gab dem Ohnmächtigen eine Injektion, doch erwachte Herold nicht mehr, so daß der Arzt schließlich nur mehr den Eintritt des Todes feststellen konnte.

Herold, der im 59. Lebensjahre stand, litt in der letzten Zeit an Herzangina. Er war einer der bekanntesten tschechoslowakischen Musiker und begründete im Jahre 1903 das sogenannte Herold-Quartett, mit welchem er zahlreiche Tourneen absolvierte. Im Böhmischen Quartett war er nach dem Abgang Oskar Nedbals im Jahre 1906 Violaspieler.

Furchtbares Martyrium einer greisen Mutter

Bukarest, 14. November. An die Staatsanwaltschaft von Kronstadt ist eine anonyme Anzeige gelangt, worin ein Bürger namens Alexander Savu beschuldigt wird, daß er seine 76jährige Mutter seit Jahren im Keller gefesselt gefangen halte. Die an Ort und Stelle entsandte Kommission stellte fest, daß diese Angaben stimmten. Sie fand die alte Frau an Händen und Füßen gefesselt in einem Kellergewölbe des Hauses Savus. Die Greisin erklärte daß sie seit zehn Jahren von ihrem Sohn im Keller gehalten wird, nur einmal täglich zu essen bekomme und daß der Keller auch in der grimmigsten Kälte nicht geheizt wird. Der herzlose Sohn wurde verhaftet.

Grauenhafter Vatermord

Wien, 14. November. In der kleinen Ortschaft Ollern bei Ried am Riederberg wurde eine gräßliche Bluttat aufgedeckt. Seit Anfang November war der 49jährige verwitwete Landwirt Alois Gaidosch aus seinem Anwesen abgängig. Die Abgängigkeitsanzeige wurde erstattet, die Gendarmerie forschte jedoch vergeblich nach dem Vermißten. Gestern trafen nun beim Gendarmerieposten Sieghartskirchen zwei anonyme Schreiben ein, in denen mitgeteilt wurde, daß der 21jährige Sohn des Abgängigen, Alois Gaidosch, seinen Vater abgeschlachtet habe. Auch das Versteck der Leiche wurde angedeutet. Es wurde nun eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen und auch die Jauchengrube ausgeschöpft. Auf dem Grund fand man unter Mist und Dünger ein in Säcke eingenähtes, mit großen Steinen beschwertes Paket. Bei der Oeffnung fand man darin den Leichnam des Landwirtes mit zertrümmertem Schädel. Bei der Durchsuchung des Anwesens wurde nun auch im Brunnen des Gehöftes die Mordwaffe, eine große eiserne Brechstange, aufgefunden. Nach längerem Leugnen gestand der Sohn, den Vater mit einer Eisenstange im Streit zu Boden geschlagen zu haben, den Verletzten durch Fußtritte und weitere Hiebe mit der Stange getötet zu haben. Nach der Tat schleppte der Sohn die Leiche des Vaters auf den Dachboden, wo er sie mehrere Tage lang aufbewahrte. Als der Verwesungsgeruch zu stark wurde, nähte er die Leiche in mehrere Säcke und schleppte sie bei Nacht zur Jauchengrube, wo er die Säcke, mit Steinen beschwert, versenkte. Da es außerordentlich sonderbar anmutet, daß der Anzeiger genau die Mordtat und das Versteck der Leiche mitteilte, vermutet die Gendarmerie, daß er möglicherweise an der Tat beteiligt gewesen sei. Sie sucht nun mit allen Nachdruck, den Briefschreiber auszuforschen. Als Ursache der Bluttat können schwere Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn gelten. Der junge Mensch liebte ein unbemitteltes Mädchen aus der Nachbarschaft, doch wollte der Vater von dieser Verbindung nichts wissen, da er wegen der starken Verschuldung des Anwesens auf eine reiche Schwiegertochter rechnete.

Furchtbare Familientragödie

Preßburg, 14. November. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich gestern nachts in der slowakischen Stadt Kremnitz. Die 28jährige Gattin des Bergbauingenieurs Simina hat, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, ihr dreijähriges Kind in einer Badewanne ertränkt und dem schlafenden Gatten mit Salzsäure schwere Brandwunden im Gesicht zugefügt. Der Gatte erwachte und konnte seine Frau nur mit Mühe daran hindern, ihn mit einem Rasiermesser zu töten. Die Frau selbst versuchte sich mit einem Schlafmittel zu vergiften, doch war die Dosis zu gering. Der Zustand des Gatten ist ernst. Die Angelegenheit ist umso tragischer, als das Familienleben Siminas vorbildlich war und die Frau in kurzer Zeit ein zweites Kind erwartet

Licht kostet Geld!

Oekonomie heisst also: „Mehr Licht für weniger Geld"! TUNGSRAM D Lampe mit Doppelspirale gibt bis 20% höhere Lichtleistung. Sie finden auf der Lampe die Lichtleistung in internationalen Dekalumen und den Verbrauch in Watt bezeichnet.

TUNGSRAM D

Doppelspirallampen mit Dekalumenstaffelung.

Der „mechanische Sarg"

Ein neuer Miniaturtank der Engländer

London, 14. November.

Der englische Oberstleutnant Martel hat ein neues Kriegsgerät erfunden, dem man den unheimlichen Namen „mechanischer Sarg" gegeben hat. Es handelt sich um ein Raupenfahrzeug von 90 Zentimeter Breite und 2 Meter Länge, das mit einem 4 PS Motor angetrieben wird und einem erwachsenen Mann gerade bis ans Knie reicht. An der Stirnseite trägt dieser Miniaturtank ein Maschinengewehr. Das neue Kriegsfahrzeug, das naturgemäß ein nur sehr geringes Ziel bietet, ist zwar vorläufig nur auf seine Leistungsfähigkeit hin noch nicht genügend geprüft worden, doch verspricht man sich in militärischen Kreisen sehr viel von dieser Erfindung.

24 neue Kampfschiffe

Gewaltige Flottenrüstungen Amerikas

Washington, 14. November. Das amerikanische Marineamt hat neue gewaltige Rüstungen zur See beschlossen. Wie „International News Service" aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt, wird die Washingtoner Regierung Japan wegen seiner als unnachgiebig bezeichneten Haltung in der Frage der Flottenstärke der drei großen Seemächte — Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Japan — die Antwort in Form eines riesigen Flottenbauprogramms für 1935-36 erteilen. Das amerikanische Flottenbauprogramm, das mit einem Aufwand von 120.000.000 Dollar durchgeführt werden soll, wurde bereits von der Regierung gebilligt und sieht den Bau von 24 Kampfschiffen pro 1935-36 vor, einschließlich eines Flugzeugmutterschiffes von 14.500 Tonnen. Unter den Neubauten befinden sich zwei 10.000 Tonnen Kreuzer und 6 große U-Boote. Das Marineamt forderte ferner eine Verstärkung des Standes der amerikanischen Marine um 11.000 Mann. Der Vorsitzende des Flotten-Ausschusses des Repräsentantenhauses, Vinson, forderte außerdem den Bau von zwei neuen Marineluftschiffen als Ersatz für die „Los Angeles" und „Acron". Der Marineminister hingegen erklärte, daß er die Verwendung von Luftschiffen in der Marine für unzweckmäßig halte.

Leitungsrohre aus Papier

Seit längerer Zeit bereits ist Papier als Werkstoff bekannt, und seine Verwendungsmöglichkeiten sind heute schon recht mannigfaltig. Bereits im Beginn des 19. Jahrhunderts kannte man Leitungsrohre aus Papier. Man tränkte das dazu verarbeitete Papier mit Pech und machte die auf diese Weise hergestellten Rohre für Wasserleitungen verwendbar. Auch Gasleitungen aus Papierrohren sind um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits hergestellt worden. Wenn man heute auf die Leitungsrohre aus Papier-Werkstoff zurückgreift, so geschieht dies in erster Linie, weil ihr geringstes Gewicht, das um etwa ein Drittel niedriger ist als das von Stahlrohren, sie besonders für die Verlegung von Versuchsleitungen geeignet macht. So werden beispielsweise in Bergwerken vielfach provisorische Leitungen angelegt, die später umgelegt werden müssen. Dafür ist das leichte Papierrohr besonders geeignet. Das Papierrohr hat sich heute in vielfacher Hinsicht als außerordentlich brauchbar erwiesen. Es besitzt neben seinem geringen Gewicht große Haltbarkeit und ein geringes elektrisches Leitvermögen. Die Herstellung der Papierrohre erfolgt derart, daß in einem Asphaltbad Papier um einen Dorn gewickelt wird. Dieser entspricht in seinem Durchmesser der inneren Weite des zu schaffenden Rohres. Es wird solange Papier um den Dorn gewickelt und angepreßt, bis die Stärke der Rohrwandung erreicht ist. Die so hergestellten Rohre haben eine ausreichende Festigkeit bewiesen. Man wird sie deshalb in Zukunft häufig als Wasser- und Gasleitungsrohre verwenden, außerdem werden sie als Schutzrohre für elektrische Kabel gebraucht werden.

Rekordfahrt eines amerikanischen Dampfers.

Kingston (Jameika), 14. November. Dem amerikanischen Ozeandampfer „Manhattan" ist es gelungen, einen neuen Schnelligkeitsrekord für die Ueberfahrt zwischen Newyork und Kingston aufzustellen. Die „Manhattan" brauchte für die Ueberfahrt 5 Tage, 5 Stunden, 40 Minuten. Damit ist der alte noch vom Kriege herstammende Rekord mit 1 Stunde, 30 Minuten geschlagen worden.

Sonderlicher Wunsch eines Verstorbenen.

Beograd, 14. November. Vor einigen Tagen starb in Pančevo der Vorstand des dortigen Volksbundes Johann Graf. Bei der gestern vorgenommenen Eröffnung des Testaments wurde festgestellt, daß der Verstorbene den letzten Wunsch äußerte, daß sein Herz in der Form eines Kreuzes durchgeschnitten werde. Da die Hinterbliebenen den letzten Wunsch des Verstorbenen erfüllen wollten, ersuchten sie um die behördliche Bewilligung zur Exhumierung Grafs. Die Bewilligung wurde erteilt und der letzte Wunsch des Toten erfüllt.

Vorgeschichtliche Funde in Oppeln.

In Oppeln-Sakrau wurden jetzt auf einem Grundstück eine Reihe wertvoller vorgeschichtlicher Funde geborgen, die eine große Bereicherung der Kenntnisse über die Vorgeschichte Oberschlesiens bedeuten. Elf Gräber, die Urnen und andere Gefäße aus der Bronzezeit (etwa 1000 Jahre v. Chr.) enthielten, wurden unter der sachgemäßen Leitung des Präparators Hanske aus Ratibor freigelegt. Schon früher war man in derselben Gegend, ebenfalls bei Feldarbeiten, auf Funde dieser Art gestoßen.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen »**Franz-Josef**« - Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenheilkunde schreiben, daß die günstigen Wirkungen des **Franz-Josef**-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt wurden.

Das „verdächtige" Kinderspielzeug.

Der frühere englische Diplomat Bruce Lothart erzählt in seinen Erinnerungen, die kürzlich erschienen sind, daß er seine Befreiung aus russischer Gefangenschaft nur dem Austausch gegen den in England zurückgehaltenen jetzigen russischen Außenkommissär Litwinow verdanke. Litwinow reiste damals in aller Eile nach Moskau ab, ließ Frau und Kind in London zurück und forderte diese in fast täglichen Telegrammen auf, ihm zu folgen. Dem englischen Geheimdienst fiel in Litwinows zahlreichen Telegrammen immer das mysteriöse Wort „peram" auf, und er argwöhnte dahinter irgend etwas besonders Gefährliches. Eine genaue Untersuchung nach diesem geheimnisvollen „peram" ergab, daß dieses gefährliche Objekt — ein Kinderspielzeug war, nämlich das kleine Fahrzeug, daß der Herr Papa seinem Sprößling geschenkt und „perambulator" getauft hatte. Die Gesichter der Geheimpolizisten sollen nicht gerade geistreich ausgesehen haben. Was wir gern glauben.

Das Staatsgespräch mit dem Dienstmädchen

Ein Telephongespräch hat anläßlich der Eröffnung des ersten automatischen Fernsprechbetriebes in Lissabon die ganze portugiesische Hauptstadt zum Lachen gebracht. General Carmora, der portugiesische Staatspräsident, sollte nämlich das erste selbstgewählte Gespräch mit dem spanischen Ministerpräsidenten führen, und auf den Plätzen Lissabons sollte das Staatsgespräch durch Lautsprecher übertragen werden. Die Gesprächsverbindung mit Madrid wurde auch prompt hergestellt, und der Präsident Portugals teilte nach Madrid die Eröffnung des Selbstanschlußbetriebes in Lissabon mit. Auf den Plätzen Lissabons lauschte die Menge gespannt dem Gespräch und war plötzlich sehr erstaunt, statt die Stimme des spanischen Ministerpräsidenten eine weibliche Stimme mit ländlichem Dialekt zu hören.

Die Stimme antwortete dem portugiesischen Präsidenten: „Ich werde mich sicher nicht daran gewöhnen, dieses neue Ding zu benutzen." Ihr hoher Partner verlor trotz der Ueberraschung nicht die Fassung und erklärte ihr weiter, daß sie sich schon daran gewöhnen müsse. Das Dienstmädchen hatte in Abwesenheit des Ministerpräsidenten so treuherzig dem Unbekannten geantwortet und den Lissabonern damit viel Spaß gemacht.

Steuer für seidene Strümpfe.

In China ist Geld teuer. Zahlreiche Stadtkassen sind leer. Um dem abzuhelfen, hat die Regierung in Nanking u. a. jetzt eine Verordnug erlassen, wonach alle Chinesinnen, die seidene Strümpfe tragen, dafür eine Steuer entrichten müssen. Außerdem will man dadurch den Kleiderluxus einschränken und gegen die japanische Strumpfindustrie vorgehen, die viel nach China exportiert. Was wird stärker sein: die Sparsamkeit oder die Eitelkeit der chinesischen Frauen?

Eine „Binnen-Alster" in München.

Die Münchner Innenstadt wird im Laufe des kommenden Jahres ihr Antlitz wesentlich verändern. Einem Beschluß des Münchener Stadtrates zufolge werden die beiden Ludwigsbrücken, die die beiden Isararme überqueren, abgerissen und durch neue Brückenbauten, die 28 m breit sind, ersetzt. Die große Isar wird mit einem, die kleine Isar mit zwei Bogen überspannt. Da für die Bauarbeiten 360 Tage veranschlagt sind, ist eine Umlenkung des Verkehrs über die Nachbarbrücke notwendig. Die neue Doppelbrücke soll im späten Herbst des kommenden Jahres dem Verkehr übergeben werden. Im Zusammenhang mit diesen baulichen Veränderungen soll das Bett der kleinen Isar, das hinter dem Deutschen Museum entlangführt und meist ausgetrocknet ist, durch Stauung in einen kleinen See verwandelt werden, der dann mitten in der bayrischen Hauptstadt ein schöner Wassersportplatz sein wird. Schon jetzt führt dieser zukünftige Münchener See im Volksmund den Namen „Binnen-Alster".

Affenjagd in Newyork.

Sappho war ein gar possierlicher schwarzer Affe, den Frau Barley in ihrer Newyorker Wohnung als zutrauliches Haustier schon seit Jahren gehalten hat. Sappho bekam Lust, einen Ausflug zu machen. Und weil gerade schönes Wetter war, und das Stubenfenster aufstand, nahm er keinen Anstand, herauszuklettern und auf den Bäumen der Nachbarschaft herumzuturnen. Das gab eine große Aufregung in der Straße! Schließlich wurde die Polizei geholt, und eine Hetzjagd von zwölf Polizisten auf den kleinen Flüchtling aus den brasilianischen Wäldern begann. Die „Bobbies" waren flink, sie setzten über Gitterzäune, kletterten über Baumstämme, schwangen sich von Ast zu Ast, verloren den Helm, schwitzten. Sappho war flinker. Beinahe, beinahe . . . und wieder war er weg. Das ging eine geraume Zeit, und die Stimmung der stark beanspruchten „Bobbies" war, zumal zahlreiche Zuschauer grienten, nicht gerade rosig. Sappho war einfach nicht zu kriegen, mit Gewalt wenigstens nicht. Aber als die Magd der Frau Barley ihm lockend eine goldgelbe Banane aus dem Fenster entgegenhielt, kam er vergnügt an. Sein Nachmittagsausflug war zu Ende, und in seinem Käfig fraß er in Gemütsruhe seine „wohlverdiente" Banane auf.

Neue Möglichkeiten zur Verwertung von Buchenholz

Die tschechoslowakische staatliche Forstverwaltung hat seit dem Umsturz bedeutendes Interesse daran, die wirtschaftliche Auswertung der großen Buchenholzbestände in Karpathorußland möglichst zu fördern. Dieses Bestreben könnte jedoch nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn Buchenholz weniger als Brennholz, sondern mehr als Nutzholz Verwendung finden würde. Es wurde insbesondere die Verwendung von Buchenholz zur Zelluloseerzeugung erwogen und in dieser Richtung Versuche unternommen. Wie aus verschiedenen Fachzeitschriften ersichtlich ist, zeitigten diese langjährigen Versuche gute Ergebnisse, so daß heute die Fabrikation von Zellulose aus Buchenholz in technischer und wirtschaftlicher Richtung möglich ist. Es konnte auch erhoben werden, daß einige tschechoslowakische Zellstoffabriken Buchenholzzellulose bereits nach Deutschland exportieren.

Das Deutsche staatliche Wirtschaftsamt befaßt sich ebenfalls mit der Frage einer richtigen Verwertung der wenigen Buchenholzbestände in Deutschland, um durch eigene Produktion den Import von Papierholz zu unterbinden. Gegenwärtig bearbeitet auch die tschechoslowakische staatliche Forstverwaltung ein Projekt, in dem neben vielen anderen neuen Industrien in Karpathorußland auch die Erzeugung von Buchenholzzellulose vorgesehen ist.

Ein Riesenbergkristall.

Der größte und schönste Bergkristall, den die Welt bisher kennt, ist dieser Tage im Ural-Gebirge gefunden worden. Er wiegt 500 kg, und es machte große Mühe, ihn vom Gestein loszubrechen. Man lud ihn auf ein Lastauto, um ihn nach Moskau zu transportieren. Wahrscheinlich wird er dort ausgestellt werden.

Aus Ptuj

Abschaffung der Radiostörungen

Das Postamt in Ptuj teilte dem Stadtmagistrat mit, daß unblockierte elektrische Apparate unerträgliche Störungen im Hören der Senderdarbietungen verursachen und suchte im Sinne des § 5 des Post-, Telegraphen- und Telephongesetzes um Unterstützung bei der Bekämpfung der Radiostörungen an.

Daraufhin forderte die Polizei die Besitzer von elektrischen Apparaten und Motoren auf, dieselben binnen 14 Tagen zu blockieren, d. h. mit den Entstörungsgeräten zu versehen, um auf diese Weise das ungestörte Anhören der Rundfunkdarbietungen zu ermöglichen. Die Polizei machte hiebei die Besitzer solcher Apparate auf den § 213 des Strafgesetzes aufmerksam, wonach jedermann, der absichtlich oder durch Nachlässigkeit Rundfunkdarbietungen stört, mit Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis oder 10.000 Dinar Geldstrafe bedacht wird. Gleichzeitig wurden die Besitzer von Radioempfängern aufgefordert, die Rundfunkstörer dem Postamt zur Anzeige zu bringen.

Zu den Rundfunkstörern gehören auch elektrische Massageapparate, Staubsauger, Haartrockner, Ventilatoren und Pumpen.

Trotz dieser Aufforderung gibt es noch immer einige Personen, die das Radiohören auf das empfindlichste stören. Ihnen gilt in erster Linie die Aufforderung, ihre Anlagen unverzüglich zu blockieren. Die staatliche Radiokontrolle hat sich, da alle Mahnungen nichts fruchteten, bemüßigt gesehen, einige Störenfriede mit Geldstrafen in der Höhe von 500 Dinar zu belegen. Ueberdies werden sich dieselben vor dem Gericht zu verantworten haben.

p. **Sitzung des Stadtrates.** Der Stadtrat hält heute, Donnerstag, um 18 Uhr wieder eine öffentliche Sitzung ab.

p. **Jahrestagung des Schützenvereines.** Der Schützenverein in Ptuj beruft für Sonntag, den 25. d. seine ordentliche Jahreshauptversammlung ein. Die Tagung findet im „Narodni dom" statt.

p. **Ueberfall.** Der Besitzerssohn Alois Polanec aus Drstelje wurde in Ragoznica auf offener Straße von einem Unbekannten angehalten, der ihm ein langes Messer kurzerhand in den Rücken jagte. Polanec, der sich nur mühsam fortschleppen konnte, wurde ins Krankenhaus überführt.

p. **Fahrraddiebstahl.** Dem Besitzerssohn Ignaz Veršič wurde in der Ormoška cesta ein Steyrrad, als er es für kurze Zeit vor einem Geschäfte stehen gelassen hatte, gestohlen.

p. **Vier Taschenuhren gestohlen.** In Dolece schlich sich ein noch unbekanntes Individuum in das Haus des Besitzers Valentin Dvoršak und entwendete vier silberne Taschenuhren im Gesamtwerte von 1000 Dinar.

p. **Schweine- und Rindermarkt.** Am letzten Rindermarkt belief sich der Auftrieb auf 315 Kühe, 75 Kälber, 163 Ochsen, 24 Stiere und 143 Pferde, verkauft wurden insgesamt 211 Stück. Preise: Kühe 1.75—3, Kälber 3—4, Ochsen 3—4, Stiere 2.75—3.75 pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 750—3500 Dinar pro Stück. Am Schweinemarkt waren 460 Stück vorhanden, von denen 110 abgesetzt wurden. Die Preise beliefen sich auf 70 bis 175 pro Stück bei Jungschweinen bezw. 200 bis 700 Dinar bei Zuchtschweinen, während Fleischschweine 4.50 bis 6.25 Dinar pro Kilo notierten.

Aus Celje

c. **Trauungen.** Dieser Tage fand die Vermählung des Herrn Ingenieur Vladimir Mikuš in Celje mit Fräulein Jelka Schwab, Tochter des bekannten Arztes und Komponisten Dr. Schwab in Celje, statt. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche! — Weiters wurden getraut: Franz Hudobreznik, Tischler in Celje, mit Frl. Maria Zuša; Anton Topole, Fleischhauergehilfe in Laško, mit Frl. Isidora Čuk; Alois Sodin, Besitzer in Stranica, mit Frl. Aloisia Kranjc; Josef Hendič, Fabriksaufseher in Gaberje, mit Frl. Albine Slemenik. Viel Glück!

c. **Abschied.** Schulverwalter Božidar Mohorčič, der bisher der Schule in Sv. Peter im Sanntal zugeteilt war, schied dieser Tage aus dem Ortsbereich, um sich in den Ruhestand nach Maribor zu begeben. Schulverwalter Mohorčič hat sich während seiner achtjährigen Dienstleistung in Sv. Peter volle Anerkennung und viele Freunde erworben. Der Scheidende ist ein Mitbegründer des Gesangvereins „Savinjski zvon" in Sv. Peter. Die Bewohner des Ortsbereiches sprechen dem Scheidenden herzliche Wünsche für die Zukunft aus.

c. **Zweifaches Gedenken.** Am letzten Sonntag fand zum Gedächtnis an weiland König Alexander, die Kriegsgefallenen und an den Tag von Rapallo um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche ein Gedächtnisgottesdienst statt, den der Abt Herr Peter Jurak zelebrierte. Um 10 Uhr hielt der Verein „Soča" im kleinen Saal des Narodni dom eine Gedenkfeier ab, die von rund 250 Personen besucht war. Der Obmannstellvertreter des Vereines Herr Reya eröffnete die Gedenkstunde und gedachte in kurzen Worten des furchtbaren Schicksals, das unseren Heldenkönig getroffen hat. Das Lied „Oj Doberdo", vom Männerchor „Oljka" gesungen, war den Kriegsgefallenen gewidmet. Anschließend trug Herr Vrabl das Gedicht von Gregorčič „Unbefreite Heimat" vor. Der Sprecher des hiesigen Akademikerverbandes Herr Černigoj gedachte in gehaltvoller Rede der vielen Slowenen jenseits der italienischen Grenze und an ihr bitteres Los, worauf Herr Čebular das Gedicht „Brüder in Ketten" rezitierte. Die Feier machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

c. **Leichenbegängnis.** Dienstag nachmittag um 14 Uhr fand das Begräbnis des nach einem kurzen Leiden verstorbenen Priesters der Seckauer Diözese Kurat Matthias Ljubša statt, zu dem sich außer den Verwandten eine große Anzahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen eingefunden hatte. Vor dem Leichenwagen schritten 9 Kapuziner und 26 Geistliche. Am Begräbnis nahmen auch Vertreter der Stadt- und Umgebungsgemeinde, des akademischen Aeltestenverbandes „Zarja" und eine Vertretung der Schulschwestern teil. Der Verstorbene pflegte eifrig historische Studien und schrieb Bücher über die Christianisierung der Diözese Seckau, die Geschichte der Grazer Stadtpfarre zum Heiligen Blut sowie über den Bischof Maximilian, der in Celje enthauptet wurde. Weiters verfaßte er für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften historische Artikel in slowenischer und deutscher Sprache.

c. **Schwerer Sturz auf der Straße.** Der 34jährige Reisende Božo Klein aus Cirknica im Savebanat stürzte anscheinend infolge eines Schwächeanfalles in der Kocenova ulica zu Boden und schlug so unglücklich auf, daß er mit einer schweren Kopfverletzung ohnmächtig liegen blieb und durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

c. **Das kommt vom Freihändigfahren!** Am Sonntag nachmittags fuhr ein Schuhmachergehilfe aus Celje mit seinem Fahrrad auf der Ljubljanska cesta. In der Nähe des Fußballplatzes auf dem Glacis wollte er wahrscheinlich den vielen Zaungästen sein hohes Radfahrkönnen zeigen und fuhr freihändig. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß man ihn in das nahegelegene Krankenhaus schaffen mußte.

c. **Immer mehr Arbeitslose!** Bei der hiesigen Arbeitsbörse haben sich aufs neue 51 Arbeitslose angemeldet. Während am 31. Oktober die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen mit 240 festlag (277 Männer und 33 Frauen), stieg die Zahl bis zum 5. November auf 268 (232 Männer und 36 Frauen).

Radio

Freitag, 16. November.

Ljubljana, 11 Uhr: Schulstunde. — 12.15: Schallplatten. — 12.50: Nachrichten. — 13: Zeitzeichen und Schallplatten. — 18: Vortrag über die zeitgenössische Diplomatie. — 18.20: Orchesterkonzert. — 18.40: Literarische Stunde. — Vortrag über Djordje Petrović Karadjordje. — 19.25: Radioorchester. — 20: Uebertragung aus Zagreb. — 22: Zeitzeichen, Nachrichten und Radioorchester. — Wien, 15.20: Frauenstunde. — 16.10: Aus Tonfilmen. — 18.45: Radiotechnische Rundschau. — 19.40: Slawische Meister. — 21.20: Berühmte Künstler. — 22.10: Unterhaltungskonzert. — 23.50: Wiener Musik. — Berlin, 16: Haydn - Schumann. — 17: Volkstümliches Wagner-Konzert. — 18.40: Heitere Lieder aus dem 18. Jahrhundert. — 20.45: »Held unbekannt«, eine Hörfolge. — 21.35: Zur Unterhaltung. — 22.20: Unterhaltungsprogramm. — Brünn, 19.30: »Die vier Grobiane«, musikalisches Lustspiel. — Budapest, 17: Salonquintett. — 18.05: Budapester Konzertorchester. — 19.30: »Othello«, aus dem Opernhaus. — Bukarest, 20: Sinfoniekonzert. — Deutschlandsender, 17.30: Cellokonzert. — 19.10: Wunschkonzert. — 20.50: Militärkonzert. — Droitwich, 18.45: Londoner Zigeunerorchester. — 20.30: Militärkonzert. — 23.15: Dvořak-Konzert. — Leipzig, 16: Konzert. — Mailand, 17.10: Vokalkonzert. München, 16: Konzert. — 19.20: Liederstunde. — 20.50: Unterhaltungsmusik. — Poste Parisien, 21.15: »Boulard und seine Töchter«, Operette. — 23.25: Leichte Musik. — Prag, 15.55: Konzert. — 17: Ondriček-Quartett. — 19.10: Gesangsquartett. — Rom, 20.45: »Kapitän Fracassa«, komische Oper. — Straßburg, 19.30: Konzert. — 21.30: Großes Konzert. — Stuttgart, 15.30: Kinderstunde. — 18.40: Bunte Volksmusik. — 19: Unterhaltungskonzert. — Toulouse, 19.30: Operettenlieder. — 20: Lieder. — 21: Musikalische Fabel. — 21.15: Cellokonzert. — 23: Operettenmusik. — Warschau, 17.15: Kammermusik. — 18.15: Lieder. — 19: Leichte Musik. — 20.15: Sinfoniekonzert.

Für den Haushalt

h. **Gefrorene Kartoffeln genießbar zu machen.** Die Kartoffeln werden geschält und ohne Wasser in einen Topf gebracht, welcher, nachdem der Deckel luftdicht daraufgeklebt ist, an das Feuer gestellt wird, worauf die Kartoffeln durch die aus ihnen selbst sich entwickelnden Dämpfe zum Kochen gebracht werden und dann denselben Geschmack wie gesunde Kartoffeln erhalten.

h. **Gefrorene Aepfel.** Das beste ist, die erfrorenen Früchte in einen kühlen Raum zu bringen, wo sie ohne Schaden allmählich auftauen. Aber niemals in geheizte Räume. Man verwende sie recht bald.

Humor

„Ich hoffe, daß du dir vor dem Essen die Hände waschen wirst."

„Genügt nicht nur die Rechte? Die Linke ist nämlich gar nicht dreckig."

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 15. November

Langfinger im Apače-Becken

In letzter Zeit mehren sich Diebstähle, besonders von Fahrrädern, in der Gegend von Apače. So wurden in der Zeit vom 30. Oktober bis 6. November bei hellichtem Tag drei Fahrräder von unbekannten Tätern entwendet. Die Geschädigten sind: Peter Lorber aus Zepovci, dem vor dem Gasthause Nagler in Stogovci sein Styriarad, Fabriksnummer 743.710, Evidenznummer 48170-7-17, im Werte von 800 Dinar abhanden gekommen ist, ferner Markus Žižek aus Apače, dem vor dem Gasthause Glanz in Segovci das Rad, Evidenznummer 707096-2-20 im Werte von 700 Dinar entwendet worden ist, und Josef Riegerbauer aus Bratjavas, dem das Styriarad, Fabriksnummer 551.820, Evidenznummer 48690-2-17, gestohlen Von den Tätern fehlt 48690-2-17, gestohlen wurde. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Aber nicht einmal das Vieh ist vor den Langfingern mehr sicher. So wurde dem Besitzer Franz Sommer aus Radkersburg, der in Drobtinci ein Anwesen besitzt, dieser Tage aus dem versperrten Stall nachts eine Mastkuh im Werte von 1500 Dinar spurlos entführt. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Morgen entdeckt. Der Verdacht fällt auf eine Gruppe von Zigeunern, die sich im Apače-Becken umhertreibt. Da die Zigeuner die Bevölkerung stark belästigen und immer zudringlicher werden, müßten die Behörden dieselben in ihre zuständigen Gemeinden abschieben.

---

* **Automobilisten Achtung!** Den werten Automobilisten, die sich fast vollzählig unserer Außerkartellpumpe am Kralja Petra trg bedienen, ist es zu verdanken, daß es uns möglich ist, den Benzinpreis für unser bestbekanntes leichtes Reinbenzin auf **Dinar 7.20** herabzusetzen. Hiemit haben wir den Benzinpreis schon mehr als um 1 Dinar herabgedrückt und werden ihn noch weiter herabsetzen, sobald sämtliche Automobilisten unsere Kunden werden. Unterstützet uns daher im Kampfe um billiges Benzin gegen das Kartell!

m. **Letzter Weg der beiden ältesten Mariborer Buchdrucker.** Unter überaus großem Geleite wurden gestern die zwei ältesten Mariborer Buchdrucker Sebastian Ferk und Raimund Lucardi zu Grabe getragen. Neben den Verwandten und den vielen Bekannten, in deren Kreis sich die beiden Veteranen der schwarzen Kunst zeitlebens größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreuten, waren die Mariborer Buchdrucker und besonders unter ihnen die St. Cyrillus-Druckerei korporativ vertreten, welch letztere es sich nicht nehmen ließen, ihrem langjährigen Mitkollegen und Berufsveteranen die letzte Ehre zu erweisen. Merkwürdige Fügung des Schicksals: Die beiden, die im Leben eine innige Freundschaft verbunden hatte, wurden nun auch im Tode nicht getrennt. Am gleichen Tage wurden sie der Erde zugebettet. Am offenen Grab Sebastian Ferks sprach der Obmann des Vereines der graphischen Arbeiterschaft, Herr Chefredakteur Viktor Eržen überaus innige Worte des Abschiedes, während der Sängerchor des Gesangvereines „Grafika" an beiden Grabstätten tief zu Herzen gehende Trauerchöre zum Vortrag brachte. In Vertretung der einzelnen Druckereien beteiligten sich am Begräbnisse die Herren K. Friedrich und Pitsch (Mariborska Tiskarna), Hrovatin und Hrastelj (Cirilova Tiskarna) und Ošlak (Ljudska Tiskarna).

m. **Trauung.** In der Magdalenakirche wurde der Mechaniker des hiesigen Forddepots Herr Anton Lušnik mit Frl. Marie Derrant getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Vaclav Bošinek, Kaufmann in Maribor, für die Braut und Herr Karl Oček, Lokomotivführer aus Murska Sobota, für den Bräutgam. Dem jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Regulierungspläne liegen auf.** In der Zeit vom 19. d. bis zum 8. Dezember werden am städtischen Bauamt in der Frančiskanska ulica 8 (Zimmer 2) die Pläne für die vorgesehene Regulierung des Zrinski trg sowie des Komplexes zwischen der Prešernova, Cankarjeva, Maistrova und Aškerčeva ulica zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen. Etwaige Einsprüche gegen die Abänderung der Stadtregulierung sind innerhalb von 15 Tagen nach Ablauf der Frist der öffentlichen Einsichtnahme beim Stadtrat vorzubringen.

m. **Aus dem Postdienste.** Der Beamte des hiesigen Hauptpostamtes Herr Erwin Kolbezen wurde zum Verwalter des Postamtes in Muta ernannt.

m. **Aus dem Postdienst.** Der Postbeamte Herr Johann Jamnik wurde von Maribor nach Meža versetzt. Nach Maribor kommt der Postbeamte Herr Franz Zeljko aus Meža.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 92 u. a. die Verordnung über die Einreihung der Versicherungspflichtigen in die Gefahrenklassen der Unfallversicherungstabelle.

* **Neuer Herren- und Damenfrisiersalon** im Arbeiterversicherungspalais. Jeder Komfort. Damenspezialabteilung. Preisermäßigung. Empfiehlt sich Franz Kunc. 12781

m. **Die Mariborer Kaufleute unterstützen nur humanitäre Sammelaktionen.** Das Mariborer Handelsgremium macht die Kaufmannschaft auf den Beschluß der Jahrestagung vom 7. April l. J. aufmerksam, wonach von den Kaufleuten nur jene Sammelbögen berücksichtigt werden, die vom Gremium vidiert sind. **Gleichzeitig wird bemerkt,** daß von der Kaufmannschaft nur Sammelaktionen humanitärer Vereinigungen gefördert werden.

m. **Nikolo- und Weihnachtsmärkte in Maribor.** Die hiesigen Wirtschaftskreise faßten den Beschluß, maßgebendenorts die Abhaltung von Nikolo- und Weihnachtsmärkten anzuregen. Zweck dieser Märkte, die sich im Auslande recht gut bewährt haben und schon jahrelang abgehalten werden, ist, einige Tage vor Nikolo oder vor den Weihnachtsfeiertagen geeignete Geschenke an einem Orte feilzubieten, um der Bevölkerung die Wahl zu erleichtern. Man erhofft sich dadurch auch eine Belebung des Zustromes aus der Umgebung, die in der Stadt sicherlich eine größere Auswahl finden wird.

m. **Gesundheitswoche der Volksuniversität** Freitag, den 16. d. eröffnet die Mariborer Volksuniversität einen Vortragszyklus aus dem Gesundheitswesen. Den ersten Vortrag hält der Krankenhausdirektor Herr Doktor Vrečko über die Entwicklung des modernen Gesundheitswesens, wobei Redner alle einschlägigen Probleme sowie die heimischen Verhältnisse beleuchten wird. Der zweite Vortrag findet am Montag, den 19. d. statt und zwar spricht der Universitätsprofessor Herr Dr. Bazala über die Umtriebe der Kurpfuscher.

m. **Ein Trauerkonzert** zum Gedächtnis an den ritterlichen König Alexander den Ersten den Einiger findet am Dienstag, den 30. d. um 20 Uhr in der hiesigen Franziskanerkirche statt. Es wird ein aus illustren Sängern zusammengesetzter Gesangschor mit den Herren Neralič, Zivko und Sancin an der Spitze mit, ferner die heimische Violinvirtuosin Frau Fanny Brandl sowie der Konzertorganist Herr Dugan aus Zagreb mit.

m. **Kunstausstellung im Kasinosaal.** Im Kasinosaal wird Sonntag, den 18. d. eine groß Kunstausstellung der bekanntesten slowenischen bildenden Künstler eröffnet. U. a. werden Gemälde und Graphiken von Gaspari, Jakopič, Jama, Klemenčič, Inkiostri, Sirk, Smrekar, Sodnik-Zupanet, Sternen, Vavpotič und Zupan sowie Skulpturen der Bildhauer Gorše, Kos, Loboda, Pirnat und Zajc ausgestellt werden.

m. **Die Pflasterung der Reichsbrücke** macht jetzt den erwünschten Fortschritt. Es ist zu hoffen, daß der eine Teil der Fahrbahn bis zum kommenden Mittwoch fertiggestellt sein wird. Die Holzwürfel, die den neuen Belag der Fahrbahn oberhalb der Eisenkonstruktion der Brücke bilden, wurden von der Firma Jugoslawische Rütgerswerke in Hoče imprägniert. Die Würfel werden so gelegt, daß die Jahresringe entsprechend der Fahrtrichtung der betreffenden Fahrbahnseite rücklings zu liegen kommen, damit eine mechanisch so gering als mögliche Abnützung der Oberfläche erfolgen kann. Die Pflasterdecke wird mit Teer bestrichen und zuletzt mit einer Sandschichte beschüttet werden.

m. **Das Ausland interessiert sich für unsere Kohlenlager.** In dem vor dem Kriege im Betrieb gestandenen und später aufgelassenen Kohlenbergwerk in Zbelovo bei Poljčane wurde dieser Tage wieder mit der Schürfung begonnen. Gegenwärtig sind 30 Arbeiter beschäftigt, doch hofft man die Belegschaft bedeutend zu erhöhen, falls sich die Grube als ertragreich erweisen sollte. Die Wiederaufnahme der Arbeiten wurde von einer schweizerischen und reichsdeutschen Finanzgruppe veranlaßt, die sich für unsere noch unerforschten Kohlenlager ganz besonders interessiert.

* **Tanzinstitut Pečnik.** Kurs für Erwachsene Dienstag, Freitag halb 21 Uhr. Kasinosaal. 12780

m. **Kurse für Volksschullehrer.** Im Bestreben, einen Kader von Volksschullehrern heranzubilden, hat das Ministerium für körperliche Ertüchtigung einen Konkurs für die Aufnahme in den dreiwöchigen Skikurs, der im heurigen Winter abgehalten wird, ausgeschrieben. Aufgenommen werden höchstens 35 Jahre alte Turnlehrer an den Mittelschulen, soweit sie im Vorjahr am Skikurs nicht teilgenommen haben, wie auch Volksschullehrer im Alter von höchstens 30 Jahren. Für die Mittelschul-Turnlehrer wird der Kurs vom 1. bis 22. Dezember und für die Volksschullehrer vom 23. Dezember bis 5. Jänner abgehalten. Die ersteren haben ihre Gesuche bis 20. d. und die letzteren bis 1. Dezember einzureichen.

GRAJSKI KINO: 12737

Kavalkade

Großtonfilm in deutscher Sprache. Heute Premiere!

m. **Offene Stelle.** Die Gemeinde Ivanjkovci schreibt die Besetzung der Gemeindesekretärstelle aus. In Betracht kommen nur Absolventen einer Mittelschule. Gesuche sind bis 25. d. einzubringen.

m. **Grenzverkehr im Oktober.** Im Laufe des Oktober sind an der Nordgrenze nach Jugoslawien eingereist 2027 Jugoslawen, 3014 Oesterreicher, 852 Tschechoslowaken, 321 Reichsdeutsche, 75 Italiener und 336 Bürger anderer Staaten, demnach insgesamt 6625 Personen. Abgereist sind in derselben Zeit 8324 Personen, hievon waren 1900 Jugoslawen, 4010 Oesterreicher, 1585 Tschechoslowaken, 307 Reichsdeutsche und 110 Italiener. Im Transitverkehr passierten im Oktober 2712 Personen unsere Stadt.

m. **Pferdesturz auf der Reichsbrücke.** Gestern früh fuhr ein mit Ziegeln voll beladener Wagen über die Reichsbrücke. Ein Pferd glitt auf dem schlüpfrigen Boden aus und stürzte. Es wäre sehr zu empfehlen, daß bei feuchter Witterung, besonders im Spätherbst der feuchte Boden auf der Brücke mit Sand, Asche oder Sägespänen bestreut würde, um Stürze von Tier und Mensch zu verhindern. Besonders gefährlich sind die Stürze jetzt, weil die Brücke wegen der Umpflasterung in der einen Hälfte für den Verkehr gesperrt ist.

m. **Unfälle.** Der Arbeiter Ivan Štok stürzte beim Aepfelpflücken derart unglücklich von einem Baum, daß er unter sich den Postunterbeamten Max Kranjc begrub. Letzterer trug hiebei schwere innere Verletzungen davon. — Der Schlosser Franz Pevec glitt auf dem nassen Küchenboden aus und brach sich mehrere Rippen. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Wetterbericht** vom 15. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser—4, Barometerstand 739, Temperatur 7, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

* **„Pri lipi" (Rojko).** Heute Donnerstag Ganselschmaus. Gute Weine. Es ladet ein die Gastgeberin. 12758

* **Gostilna Mandl.** Samstag und Sonntag Blut- und Leberwürste. 12777

* **Die Tanzstunden des K. D. „Triglav"** werden jeden Mittwoch und Samstag fortgesetzt. Der Ausschuß. 234

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 15. November um 20 Uhr: **„Ein idealer Gatte".** Ab. B.

Freitag, 16. November: **Geschlossen.**

Samstag, 17. November um 20 Uhr: **„Schaukel". Erstaufführung.** Blocke.

Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des herrlichen Liebes- und Gesangsfilmes **„Mit Kreuz und Schwert"** (Liebe und Gelübde) mit dem berühmten spanischen Tenor Don Jose Mojica, den wir nun zum erstenmal in Maribor sehen und seine wunderschöne Stimme hören werden. Ein Film der Entsagung, im Genre wie seinerzeit „Der Pfarrer von Kirchfeld". — Nächstes Programm: **„Der Teufelstiger",** der einzige Dschungelfilm, der nachweislich vom ersten bis zum letzten Meter in den Urwäldern des tropischen Asiens unter ständiger Lebensgefahr aufgenommen wurde. Ein tollkühnes Bravourstück nach dem gleichnamigen Roman.

*

Burg-Tonkino. Die große Premiere des Ereignisses der Saison **„Kavalkade".** Ein Meisterwerk in deutscher Sprache mit Clive Brooke in der Hauptrolle. „Kavalkade" macht den Anspruch, ein Nationalepos einer Generation zu werden, so schreibt die Kritik über diesen Film. Glühend, patriotisch, flammend in seiner großen, wahren Liebe zum Frieden. Die Handlung beginnt 1899 am 31. Dezember (als die Uhr 5 Minuten vor 12 steht), zieht durch den Burenkrieg, zeigt uns die Schreckensnacht des Unterganges des Riesen „Titanic" 1912, führt uns in den Weltkrieg 1914—1918, Umsturz, bis zum Silvester 1933. Die Zeitungskritik hat über diesen Weltschlager nicht nur in Superlativen geschrieben, sondern — gejauchzt.

---

* **Pferdekraft und Dekalumen.** Jedermann spricht jetzt über Dekalumen, aber nur sehr wenige wissen, was darunter zu verstehen ist. Spricht man von einer 12 Pferdekraft starken Maschine, dann weiß auch das Kind, um was es sich handelt. Jedermann hat sich schon längst an den Gebrauch gewöhnt, obwohl die meisten Menschen, die sich dieses Wortes bedienen, keine Ahnung davon haben, was es eigentlich bedeutet. Der Begriff „Dekalumen" hat sich in Publikumskreisen erst seit einiger Zeit verbreitet und er fällt jedermann auf. Pferdekraft und Dekalumen sind wohl verwandte, aber keine miteinander identische Begriffe. Pferdekraft ist Gradmesser für die Leistung einer Maschine, internationale Dekalumen dagegen der Gradmesser der Leistung einer Glühlampe. Wenn wir wissen, wieviel HP eine Maschine besitzt, dann wissen wir auch, wie groß die Leistungsfähigkeit dieser Maschine ist. Kennen wir die Dekalumen-Leistungsfähigkeit einer Glühlampe, dann wissen wir, welches Quantum Licht sie ausstrahlt und wir sind uns darüber klar, wie großen Raum sie mit guter Beleuchtung versorgen kann. Das Ausmaß der Beleuchtung eines Raumes hängt stets davon ab, für welchen Zweck dieser Raum dient und in welchen Farbtönen die Wände und die Decke gehalten sind. Zur Beleuchtung eines Wohnzimmers von normaler Größe sind z. B. 125—150 Dekalumen notwendig, wollen wir aber in diesem Zimmer eine präzise Arbeit verrichten, dann sind auch 200 Dekalumen nicht zuviel. Die neuen Tungsram D Doppelspiralampen von größerer Lichtleistung und erhöhter Wirtschaftlichkeit sind bereits mit Dekalumen-Stempel versehen. Man kann demnach schon beim Einkauf ablesen, wieviel Licht die Lampe ausstrahlen wird und somit beurteilen, ob ihr Lichtvermögen für den gedachten Zweck ausreichen wird. 12[illegible]4

Mißverständnis. Bei einem Maskenball tritt plötzlich vor Herrn Pamperl ein geharnischter Ritter und sagt: „Götz von Berlichingen." — Meint Herr Pamperl: „Kunststück. Wenn ich so eine dicke Rüstung hätte, würde ich mir auch Frechheiten erlauben."

Komplimente. Er: „Jedesmal, wenn ich Sie sehe, muß ich denken: Führe mich nicht in Versuchung." — Sie: „Und ich denke: Erlöse mich von dem Uebel."

SPORT

England — Italien 3:2 (3:0)

England behauptet seine Vorherrschaft im Fußballsport / 80.000 Zuschauer / Der Weltmeister kämpft mit 10 Mann

Das größte Fußballereignis des heurigen Jahres ist vorbei. England hat mit dem Sieg über den Weltmeister Italien bewiesen, daß es nach wie vor seine dominierende Position im Fußball behauptet. Italien mußte trotz verzweifelter Anstrengungen mit 3:2 geschlagen das Feld räumen, nachdem die Engländer bereits zur Pause mit 3:0 in Führung gelegen waren. Das sensationelle Treffen ging auf dem Arsenalplatz in London vor sich, den gegen 80.000 Zuschauer dicht umsäumten.

In der ersten Halbzeit waren die Italiener bereits bedeutend schwächer als die Engländer, die ihren Gegner in mörderischem Tempo überrannten und in überraschend kurzer Zeit drei Tore erzielten, so daß man schon mit einer ganz großen Niederlage der Gäste rechnete. Die Italiener waren überdies stark gehandikapt, da sie schon in der vierten Minute ihren Mittelläufer Monte, der eine Fußverletzung erlitten hatte, verloren und die ganze Spielzeit nur mit zehn Mann bestreiten mußten. Nach der Pause rafften sich die Gäste auf und begannen nun ebenfalls ein höllisches Tempo vorzulegen, dem die Engländer kaum mehr gewachsen waren. Auf beiden Seiten kämpften die Verteidiger mit großer Schärfe und Härte, aber für englische Begriffe doch nicht unfair. Schon in der ersten Minute verschuldeten die Italiener einen Elfer, den ihr ausgezeichneter Tormann Cresoli hielt. Das erste Tor erzielten die Engländer durch Brooks (Köpfler), der bald darauf das zweite Tor (scharfer Freistoß) schoß. Der englische Mittelstürmer Drake schoß dann den letzten Treffer für seine Farben. Die beiden Tore der Italiener erzielte der Mittelstürmer Meazza. Davon war eines ein Köpfler.

Die Italiener waren mit dem schwedischen Schiedsrichter Ohlsen, der sie etwas benachteiligte, nicht zufrieden. Unter den Zusehern befanden sich Mitglieder der königlichen Familie, über 10.000 Schlachtenbummler aus Italien, die ihre Mannschaft stürmisch anfeuerten, und viele Tausende aus allen Ländern des Kontinents.

: **SK. Rapid.** Heute, Donnerstag obligates Training der ersten Mannschaft. Sämtliche Spieler haben pünktlich zu erscheinen! Freitag um 20 Uhr Spielersitzung weg. des sonntägigen Gastspieles in Ljubljana.

: **SK. Svoboda.** Donnerstag um 20 Uhr obligatorische Zusammenkunft aller Mitglieder im Klubheim.

: **Irland gewinnt den Preis der Nationen** Beim internationalen Reitturnier im Newyorker Madison Square Garden fiel am Montag abend die Entscheidung im Mannschaftswettbewerb um den Preis der Nationen, den Irland gewann, und zwar mit Capt. Ahorn, Capt. Corry und Leutnant Lewis.

: **Weltmeister Thil nicht zu schlagen.** Im Pariser Sportpalast lieferte der französische Mittelgewichtsweltmeister Thil am Montag abend wieder einen großen Kampf. Der Italiener Tino Rolando kam fast nie zur Gelrung und brachte sich nur durch Standhalten über zehn Runden. Unentschieden trennte sich der für den erkrankten Spanier Ignacio Ara eingesprungene Kubaneger Kid Tunero, und der französische Mittelgewichtsmeister Candel, der erst kürzlich das gleiche Resultat gegen Thil erzielte. Im Weltergewicht schlug der Franzose Rebel seinen Gegner Martin überlegen nach Punkten.

: **Gallagher,** der seinerzeit für 10.000 Pfd. von Newcastle zu Chelsea transferiert wurde, wurde nun für 3000 Pfd. von Derby County erworben, dessen Mittelstürmer sehr schwer verletzt ist.

: **Beim Pariser Allerheiligen-Tennisturnier** gewann Bernard das Herreneinzel gegen Merlin mit 6:1, 6:4, 6:1. Im Doppel siegten Martin Legeay-Lesueur gegen Bernhard-Buzelet 4:6, 6:3, 6:4, 6:2.

: **Neuer Sieg Hughes über Perry.** Bei dem in Chrich Church abgehaltenen Turnier sind Hughes und Perry neuerlich zusammengetroffen. Auch diesmal behielt Hughes die Oberhand, er siegte 1:4, 3:6, 6:3.

: **Tennislampf Holland—England 12:2.** Der zweitägige Klublampf zwischen den internationalen Klubs von Holland und England in Amsterdam endete mit einem überlegenen englischen Sieg von 12:2. Der deutsche Meister G. v. Cramm, der als Mitglied des holländischen Klubs zur Teilnahme eingeladen worden war, mußte absagen, da er bereits mit dem Training ausgesetzt hatte.

: **FIS-Rennen in Mürren.** Die Organisation und Durchführung der nächsten FIS-Rennen, der Meisterschaften des Internationalen Skiverbandes, sind für das Jahr 1936 dem Ski-Club of Great Britain übertragen worden. Als Austragungsort hat der Vorstand des Brittischen Ski-Klubs in Ermangelung eines geeigneten Wintersportplatzes in England selbst Mürren im Berner Oberland gewählt. Die Rennen finden in den Tagen vom 22. bis 25. Februar statt.

: **Schweden—Dänemark 4:1.** Der Hallen-Tennis-Länderkampf zwischen Schweden u. Dänemark, der in Stockholm stattfand, wurde von den Schweden mit 4:1 Punkten gewonnen. Die Ergebnisse waren: Schröder gegen Ulrich 6:0, 8:6, 6:2, Jakobsen gegen Oestberg 1:4, 8:6, 2:6, 7:9, 6:3, Schröder gegen Jakobsen 6:4, 6:4, 6:3, Oestberg gegen Ulrich 6:8, 6:2, 6:2, 6:3, Oestberg-Schröder gegen Ulrich-Plongman 6:4, 6:8, 9:7, 7:9, 6:3.

: **Perry gegen Crawford 8:2.** Perry und Crawford sind zehnmal zusammengetroffen Perry siegte achtmal, und zwar 1932 in Scarborought 4:6, 9:7, 6:2, 0:6, 6:2; im Jahre 1933 in Forest Hills 6:3, 11:13, 4:6, Crawford siegte 1932 in Wimbledon 7:5, 8:6, 2:6, 8:6 und 1933 in Sydney 2:6, 6:4, in Jahre 1934 in Sydney 6:3, 7:5, 6:1; in Adelaide 6:4, 6:2; in Bournemouth 8:6, 7:5, 6:1 und in Wimbledon 6:3, 6:0, 7:5, 6:0, 6:1; in Melbourne 6:4, 2:6, 6:4, 6:3; 6:3.

: **Norweger trainieren Abfahrt und Slalom.** Der sich ständig mehr ausbreitende Skisport in den sogenannten alpinen Prüfungen, Abfahrt und Slalom, hat nun auch beim norwegischen Skiverband eine erhebliche Wandlung zur Folge gehabt. Es steht bereits fest, daß Norwegen die Absicht hat, auch in iesen Uebungen an den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen eilzunehmen. Es werden im Laufe des Winters regelmäßige Uebungskurse durchgeführt, die unter Leitung von Sigmund Rund, E. Petersen und Dagfinn Carlsen stehen, die über genügend praktische Erfahrung verfügen.

: **Ein neuer Weltrekord.** Einen neuen Weltrekord stellte in der Vorwoche in Kairo der Aegypter Tommy mit 109.5 Kilogramm beidarmig Drücken im Leichtmittelgewicht auf.

Bücherschau

b. **Theorie der Schule.** Von Philipp Hördt. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt/M. Die umfassendste Aufgabe der praktischen Pädagogik ist der Ausbau einer Gesamttheorie der Schule für die jetzt erstmals der begriffliche und methodologische Unterbau durch Hördt aufgestellt wurde. Der hier vorliegende Aufriß der Theorie der Schule will vor allem die geistigen Voraussetzungen klären, die im individuellen wie im objektiven Geist Entstehung, Wirkung und Aufbau der Schule bestimmen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, zu einer organischen Theorie der Lehr- und Lernformen zu kommen. Eine interessante Auseinandersetzung mit einem immer aktuellen Problem, welche wir allen Erziehern bestens empfehlen können.

b. **Dreigroschenroman.** Von Bertolt Brecht. Verlag Allert de Lange, Amsterdam. Ein jeder kennt die Dreigroschenoper, die durch Brecht weltberühmt geworden ist. Wieder leben die unvergeßlichen Gestalten der Dreigroschenoper auf, aber sie handeln in einer greifbaren und realen Sphäre. Aus der mehr lyrischen Welt der Dreigroschenoper wird der große satirische Roman unserer Zeit, in dem Brecht mit dichterischem Glanz und sarkastischem Witz zugleich, die Moral einer Epoche beleuchtet.. Es gibt wohl nichts auf dieser Welt, was nicht in diesem Buche enthalten wäre und Bertolt Brecht läßt seine Figuren in ihrer Eigenart bildhaft und lebendig werden. Ein Buch voll Handlung und Spannung, bewegt und bewegend.

b. **Schippe, Hacke, Hol!** Erlebnisse aus dem freiwilligen Arbeitsdienst von Gustav Faber. Verlag für Kulturpolitik, Berlin. Zum ersten Male wird hier die Welt des Arbeitslagerlebens nicht trocken theoretisch erfaßt, sondern erzählerisch lebendig geschildert. Volks echt und unverbildet ist die Schreibweise, von sittlichem Ernst und zugleich von überquellender Heiterkeit durchweht. Es ist eine neue Welt, die hier dem Leser in erstaunlicher Ursprünglichkeit entgegentritt und ihn in ihr Dasein reißt.

Gedenket der

Antituberkulosen-Liga!

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart

(15. Fortsetzung.)

Herr von Hohenbrück nickte zufrieden. Dann sagte er:

„Vorläufig soll alles bleiben, wie es ist. Ich muß mich erst an den Gedanken gewöhnen, daß noch ein Nachkomme der Frau lebt, die mir das Leben zerriß. Aber Pia ist ja schuldlos. Sie soll nicht unter meinem Haß leiden, wie es ihre Mutter mußte."

Harry von Achern sah in das alte, von furchtbarem seelischen Leid zerwühlte Gesicht. Ein tiefes Mitleid war in ihm, trotzdem er nicht einmal wußte, wie dieser Mann einst um eine Frau gelitten.

Herr von Hohenbrück klingelte. Der Diener erschien.

„Wilhelm, eine Flasche links aus der Ecke mit der grünen Marke", sagte er.

Der Diener machte große Augen und ging eilig davon. Bald kam er zurück, auf einem goldenen Tablett die Flasche und zwei herrliche alte Römer. Mit liebenswürdiger Grandezza reichte der alte Herr seinem jungen Gast das Glas. Man hätte jetzt nur noch schwer den bösartigen, verbissenen Mann wiedererkannt, der er doch all die Jahre her gewesen war.

*

Als Harry von Achern nach Hause ging, kreuzten seltsame Gedanken hinter seiner Stirn. Pia war nun reicher als er! Sie brauchte s e i n Geld nicht mehr, und es gab nun nichts, womi er sein furchtbares Unrecht von einst je wieder gutmachen konnte. So war für Pia doch noch alles so geworden, wie es der Vater einst gewünscht hatte. Was würde sie dazu sagen, wenn sie es einst erfuhr?

Achern war ganz zufrieden, daß Pia einstweilen noch nichts erfahren und in Achern bleiben sollte. Sie machte ihm Sorgen. Blaß war sie ja immer gewesen, doch in letzter Zeit war es ihm besonders aufgefallen. Ob sie sich krank fühlte? Er hatte sich in letzter Zeit so wenig um sie gekümmert. Seine Gedanken erfüllte das schöne, glutäugige Mädchen, das seine Braut war, ganz und gar. so daß er an die kleine, blonde Pia kaum noch gedacht hatte. Und auch jetzt schweiften seine Gedanken von ihr weg zu Edelgarde. In wenigen Wochen war seine Hochzeit! Er dachte an diesen Tag wie an eine Erlösung. Und doch war auch wieder etwas in ihm, was ihn unruhig machte. Er war einmal ganz unerwartet nach Gollwern hinübergeritten, weil er Sehnsucht nach Edelgarde hatte. Da kam er gerade dazu, wie sie mit der Hundepeitsche auf eine Schar Kinder einschlug, die in dem zu Gollwern gehörigen Wald Beeren suchten. Er war sehr unangenehm berührt gewesen, denn er stand sich mit allen Leuten ringsum auf das beste, und er hatte durch einen einzigen Blick festgestellt, daß es Kinder aus Dorf Achern waren. Unangenehmer hätte sich also die zukünftige junge Herrin von Achern nicht einführen können, denn natürlich kannten die Kinder sie auch. Achern begrüßte seine Braut und sagte zu den Kindern:

„Geht hinüber auf Achernsches Gebiet, das habe ich freigegeben für euch."

Die Kinder gingen. Achern sah ihnen nach, dann sagte er:

„Das war unklug von dir, Edel. Ich habe mit den Leuten stets verträglich gelebt. Was hattest du für einen Grund, die Kinder zu schlagen?"

Sie lachte.

„Gott, hab' dich doch nicht so wegen dem Gesindel. Was ist schon dabei, wenn die mal Prügel bekommen? Ich werde es nicht wieder tun. Wenn ich in Achern bin, dann schenke ich ihnen mal Schokolade."

Sie sah entzückend aus, wie sie so mit schiefgelegtem Kopf vor ihm stand und zu ihm emporsah. Es trieb ihn, sie zu küssen, dennoch sagte er:

„Ich nehme deine Worte, so etwas nicht wieder zu tun, ernst. Es sind arme Kinder, die zum Teil die mühsam gesammelten Beeren an Händler verkaufen. Den du schlugst, ist der Sohn einer Witwe, er hilft seiner Mutter in jeder Weise, der kleine, schwächliche Kerl".

Edelgarde stand plötzlich stolz vor ihm. Die scherzhafte Zerknirschung der ausgezankten Sünderin ließ sie beiseite.

„Ich bin nicht gewöhnt, daß man um eine belanglose Sache so viel Aufhebens macht. Ich werde es meinem Vater sagen, er mag der Mutter des Jungen Geld geben — und fertig!"

Mißmutig wandte sie sich ab. Achern strich sich über die Stirn. Er sagte nichts mehr. Aber etwas war seit jenem Tage zwischen sie getreten. Und auch heute dachte er daran. Er war sehr feinfühlig in solchen Dingen. Ein peinlicher Eindruck ließ sich nich so leicht in ihm verwischen. Sie hatte ihm da eine Seite ihres Wesens gezeigt, die ihn abstieß. Mit grausamer Deutlichkeit erkannte er, daß der Glanz, den er um die Geliebte gewoben, zerstob, daß er eine Enttäuschung erlebt hatte.

7. K a p i t e l.

Pia war sehr erstaunt, als sie eines Tages den Besuch Doktor Lansings erhielt. Alles, was aus Gollwern kam, verursachte ihr Herzklopfen. Es war eine eigene Unruhe in ihr. Es war ihr, als müsse auch jetzt etwas aus Gollwern kommen, was Herzeleid nach Schloß Achern brächte. Davor zitterte sie. Heimlich hatte sie in Harrys Augen gelesen.

Er sah gar nicht mehr so glücklich aus, wie die erste Zeit, als er mit Edelgarde verlobt war. Pia schalt sich selbst und ihre Schwarzseherei, höhnte sich und dachte:

„Weil ich ihn liebe, weil ich ihn der leidenschaftlichen Edelgarde nicht gönne, nur deshalb kommen mir die schwarzen Gedanken."

Aber sie konnte es nicht ändern, daß diese Gedanken eben immer wieder kamen.

Und jetzt dachte sie auch, daß Lansing ein Unglücksbote sein müsse. Rasch sah sie an dem weißen Kleid hinab, das sie trug. Sie wollte sich nicht erst umziehen. Was lag denn auch daran, ob sie einfach oder vornehm aussah? Ihr Gebrechen konnte kein elegantes Kleid hinwegtäuschen. So ging sie nach einer Weile hinüber, wo Doktor Lansing wartete. „Herzlich willkommen, Herr Doktor! Bitte, nehmen Sie doch Platz. Ich hoffe, daß es etwas Gutes ist, was Sie nach Achern führt."

Sie sagte es mit ihrer ruhigen, warmen, hellen Stimme, die Lansing so liebte.

Ehrerbietig küßte er ihr die Hand. Dann saßen sie sich gegenüber, und Lansing sprach von ein paar Nichtigkeiten, ehe er zu dem eigentlichen Zweck seines Kommens griff. Aber dann sagte er es ihr doch: er wolle versuchen, das Knie zu heilen oder doch wenigstens das Gebrechen zu verringern.

Pia lächelte schwach.

„Ach, Herr Doktor, das würde wenig Zweck haben. Es ist doch wohl zu lange her. Ich habe mich nun auch daran gewöhnt; mir würde es vielleicht nicht einmal gefallen, wenn ich plötzlich damit tanzen und springen müßte", sagte sie dann mit dem Versuch, die Sache ins Humorvolle zu wenden.

Er lächelte nicht. Er sah sie nur an, griff nach ihrer Hand und streichelte die seinen Finger. Willenlos ließ sie es geschehen, weil sie das Empfinden hatte, daß vor ihr ein Mensch saß, der es gut mit ihr meinte. Nach einer Weile sagte er:

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftliche Rundschau

40-Stunden-Arbeitswoche in Italien

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in der Industrie / Abschaffung der Ueberstunden / Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit

Die italienische Regierung hat sich zu neuen durchgreifenden Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit entschlossen. Nach sehr ausgedehnten Beratungen innerhalb der maßgebenden Konföderationen der Industriearbeiter und der industriellen Unternehmer ist man zu einer Reihe von bedeutsamen Maßnahmen gelangt, deren wichtigste die Beschränkung der

Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden

Voraussetzung ihrer Wirksamkeit ist, daß hinreichende Arbeitsgelegenheit verhanden ist, die Industrie über die notwendigen Aufträge und die erforderlichen Mittel hiezu verfügt. Ferner setzen die Maßnahmen, soweit sich diese auf die Beschränkung der Arbeitszeit sowie auf die Ueberstunden beziehen, eine verfügbare Anzahl geeigneter Arbeitskräfte voraus, welche in den mannigfaltigen Arbeitsgebieten und in den verschiedenortigen Unternehmungen Verwendung finden können.

Beschränkung der Arbeitszeit.

Die Betriebe, welche zurzeit mehr als 40 Wochenstunden arbeiten, sollen soweit als möglich die Arbeitszeit herabsetzen, um sich der gesetzten Grenze zu nähern. Die nationalen Föderationen sind angewiesen, festzustellen, welche Industriezweige und welche Arbeitskategorien unter technisch-wirtschaftlichem Gesichtspunkt die Beschränkung der Arbeitszeit zulassen. Ferner haben sie zu entscheiden, bis zu welchem Termin die normale wöchentliche Arbeitszeit erreicht werden muß. Die neuesten Bestimmungen sollen zunächst einmal bis zum 16. April 1935 versuchsweise Anwendung finden.

Nationalkasse für Familienzuschuß.

Nach dem getroffenen Abkommen soll eine Kasse (Cassa nazionale di integrazione per assegni famigliari) gebildet werden. Sie hat den Zweck, die Bezüge derjenigen Arbeiter zu vervollständigen, welche eine zahlreiche Familie haben, und die nunmehr auf Grund des neuen Arbeitsgesetzes bei verringerter Arbeitszeit arbeiten. Diese Kasse wird durch Beiträge der Arbeitgeber u n d Arbeitnehmer finanziert, und zwar in folgender Weise: Alle Arbeiter, die 40 Stunden in der Woche arbeiten, haben 1% ihres Lohnes an die genannte Kasse abzuführen. Die betreffenden Arbeitgeber zahlen einen Betrag in gleicher Höhe. Alle Arbeiter, die länger als 40 Wochenstunden arbeiten, zahlen 5% des Arbeitslohnes für alle Ueberstunden, die über die normale Arbeitszeit hinausgehen. Den gleichen Beitrag zahlen auch die betreffenden Arbeitgeber. Die Zahlung der Beiträge seitens der Arbeiter erfolgt in der Weise, daß sie von den Arbeitgebern vom Lohn abgezogen und gleichzeitig mit dem eigenen Beitrag der Kasse überwiesen werden. Die Kasse wird von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit gleichem Recht verwaltet. Zwischen den Konföderationen sind Statuten vereinbart, welche Richtlinen festlegen, nach denen die Unterstützungen erfolgen sollen.

Abschaffung der Ueberstunden.

Die Ueberstunden werden abgeschafft. Die Industriellen können jedoch in Ausnahmsfällen Ueberstunden machen lassen, und zwar mit Rücksicht auf den besonderen Charakter einer Industrie. Dabei ist jedoch immer zu berücksichtigen, daß die Arbeit, welche ausgeführt wird, keinen dauernden Charakter annehmen darf.

Für den Fall, daß Ueberstunden geleistet werden, ist der Arbeitgeber verpflichtet, davon Mitteilung zu machen, und zwar innerhalb 24 Stunden vor Beginn der Arbeit an die zuständige lokale Organisation. Die Organisation der Arbeitgeber wird darüber ihrerseits eine unmittelbare Mitteilung an die maßgebende höhere Stelle der Arbeitgeber richten, indem sie die Gründe auseinandersetzt, warum sie keine neuen Arbeiter einstellen kann. Sobald die Organisationen erkennen, daß die Leistung der Ueberstunden nicht den Richtlinien entspricht, auf denen das gegenwärtige Abkommen beruht, werden sie sofort die Ueberstunden verbieten. Im Falle einer Uneinigkeit ist die Entscheidung der Inspektion der Korporationen maßgebend.

Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit

Die nationalen Föderationen haben die Lage des Arbeitslohnes für Frauen und Minderjährige zu prüfen. Es handelt sich darum, festzustellen, ob diese Arbeit möglich und notwendig ist und der Arbeitslohn für Frauen und Jugendliche in Einklang gebracht werden kann mit dem Arbeitslohn der Männer. Bei der Beurteilung der Frauenarbeit ist besonders die physische und psychische Schwere der Arbeit in Erwägung zu ziehen, da eine solche fast ausschließlich nur durch männliche Arbeitskraft verrichtet werden soll. Dasjenige Gebiet soll abgegrenzt werden, auf welchem die Frauen- und Kinderarbeit mit Rücksicht auf Gesundheit ohne weiteres gerechtfertigt ist.

Bei Leistungen, die normalerweise durch weibliche Arbeit ausgeführt werden können, werden die nationalen Föderationen zu prüfen haben, in welchen Fällen ausnahmsweise Ersatz durch Männerarbeit stattfinden kann. Ein solcher Ersatz kommt dann in Betracht, wenn eine größere Beschäftigung von Männern dringend notwendig erscheint. Im allgemeinen soll jedoch dieser Ersatz der Frauenarbeit durch Männerarbeit den Charakter der Vorläufigkeit tragen, damit eine wirtschaftliche Belastung der Produktion vermieden wird. Man muß erwägen, daß einerseits die Männerarbeit teurer bezahlt wird, andererseits aber auch unter Umständen eine größere Einnahme durch Männerarbeit erzielt werden kann.

Der Versuch der italienischen Regierung, durch die Einführung der Vierzigstundenwoche die Arbeitslosigkeit zu beschränken, war auch schon in anderen Ländern Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Erfahrung wird zeigen, ob die Richtlinien des neuen Wirtschaftsgesetzes die Schwierigkeiten überwinden, welche der Lösung dieser Frage immer noch entgegenstehen.

Der 1%ige außerordentliche Beitrag

Ungesetzlichkeit der Einhebung dieses Steuerzuschlages. — Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in Celje.

Schon wiederholt wurde darauf verwiesen, daß die Arbeiterschaft zur Entrichtung des 1%igen außerordentlichen Beitrages, der von den der Lohnsteuer unterliegenden Bezügen bemessen und gleichzeitig mit dieser Aufgabe eingehoben wird, nicht verpflichtet ist. Die Steuernovelle spricht sich in diesem Sinne klar aus, doch heben die Steuerämter auf Weisungen des Finanzministeriums diesen Beitrag ein und drohen mit Strafen. Auch die verschiedenen Wirtschaftsorganisationen machten in dieser Frage an zuständiger Stelle wiederholt Vorstellungen und der Finanzminister versprach, eine diesbezügliche Aufklärung herauszugeben, doch ist in dieser Richtung bislang noch keine Maßnahme erfolgt.

Nun beschwerte sich unlängst ein Arbeiter in Slowenien, dem dieser Beitrag vom Arbeitgeber abgezogen werden mußte, dagegen bei der Finanzdirektion in Ljubljana, die jedoch die Beschwerde abwies. Daraufhin wandte sich der Arbeiter an den Verwaltungsgerichtshof in Celje, der jetzt seine Entscheidung dahin traf, daß die Einhebung des 1%igen außerordentlichen Beitrages von den Arbeitern ungesetzlich ist. In der Entscheidung wird darauf verwiesen, daß die erwähnte Bestimmung der Gesetzesnovelle nicht nur für die aushilfsweise beschäftigten Arbeiter, sondern für alle Arbeiter, somit auch auf die qualifizierten, gelte.

Es ist nun zu erwarten, daß die Steuerabteilung des Finanzministeriums jetzt eine entsprechende Weisung an die untergeordneten Behörden herausgeben wird, wonach der 1%ige außerordentliche Beitrag von den der Lohnsteuer unterliegenden Bezügen der Arbeiterschaft nicht eingehoben wird.

Raschere Warenbeförderung

In Brüssel wurde dieser Tage eine internationale Eisenbahnkonferenz für den Güterverkehr abgehalten, bei der Vertreter aller Bahnverwaltungen Europas anwesend waren. Ein besonderes Augenmerk wurde diesmal der Beschleunigung des Güterverkehrs am B a l k a n gewidmet. Die jugoslawischen und bulgarischen Delegierten teilten mit, daß ihre Bahnverwaltungen die nötigen Maßnahmen trafen, um den Zugsverkehr soweit als möglich zu beschleunigen. Die Züge werden nach der neuen, im nächsten Mai in Kraft tretenden Fahrordnung rascher fahren, vor allem aber werden die Aufenthalte in den Anschluß- und den Grenzstationen stark abgekürzt werden. Auf diese Weise wird die Fahrtdauer zwischen Plovdiv und Jesenice um volle 24 Stunden verkürzt werden, was den Warenabsatz in Westeuropa nicht wenig beeinflußen wird.

Ein weiteres Ergebnis der Konferenz ist die Beschleunigung der direckten Güterzüge zwischen Bulgarien und Westeuropa um anderthalb Tage, was vor allem durch eine Verkürzung der Fahrzeiten in den Grenzstationen Caribrod, Jesenice und Salzburg ermöglicht wird. Die durchgehenden Gütereilzüge werden dieselbe Fahrgeschwindigkeit einhalten wie die Personenzüge.

Die Zollbehörden aller Staaten werden aufgefordert, die Manipulationen rasch durchzuführen, damit die Zugsabfertigung keine Verspätung erleidet.

Die jugoslawische Geflügelausfuhr

Die Geflügelausfuhr ist heuer in Jugoslawien stark zurückgegangen, vor allem aus dem Grunde, weil in den Absatzländern die Preise bedeutend niedriger sind als im Vorjahr und sich der Export viel weniger rentiert. I t a l i e n, dieser starke Abnehmer unseres Geflügels, macht bei der Uebernahme der Ware große Schwierigkeiten. Die Importeure pflegen jetzt das Geflügel nach dem Gewicht in der Grenzstation zu bezahlen, wodurch sich Verluste von 10 bis 15% ergeben.

In S l o w e n i e n und K r o a t i e n werden gegenwärtig Hühner durchschnittlich zu 6, in Bosnien zu 5 und in der Wojwodina, in Syrmien und Serbien zu 5.50 Dinar pro Kilo gehandelt.

In D e u t s c h l a n d bewegen sich die Preise für lebende Hühner zwischen 10 und 12 Dinar pro Kilo franko Salzburg. Hiebei ist zu beobachten, daß dieses Land nur erstklassige Ware übernimmt. Größere Lieferungen sind nach Deutschland vorläufig sogut wie unmöglich, da die bestehenden Devisenschwierigkeiten den Export stark behindern.

In I t a l i e n sind die Preise ziemlich niedrig, da heimische Ware in immer größerem Maße angeboten wird. In M a i l a n d wird das Geflügel gegenwärtig zu 4.50 bis 5 Lire pro Kilo Lebendware gehandelt, was einem Uebernahmspreis von 2.20 bis 2,30 Lire pro Kilo Lebendgewicht franko Grenze entspricht.

Zagreber Häutemarkt

Die in den letzten Wochen eingetretene Belebung des Ledermarktes bewirkte auch auf dem Häutemarkte erhöhtes Interesse. Die Lederfabriken erhielten größere Aufträge und sind deshalb gezwungen, ihre Rohmateriallager zu ergänzen. Besonders starke Nachfrage herrschte für edelrassige Rindshäute, weshalb auch ihre Preise bedeutend fester geworden sind. Allerdings haben sie den starken Druck eines großen Postens aus Argentinien eingeführter leichter Rindshäute auszuhalten, weil dadurch das Angebot an leichterer Ware so stark wurde, daß die Preise nicht gehalten werden konnten. Alle Fabriken sind jetzt bestrebt, ihre Lagervorräte zu ergänzen, da man allgemein eine gute Wintersaison erwartet. Während Rindshäute fast ausschließlich für den inländischen Verbrauch begehrt werden, kam es in Kalbsfellen auch zu größeren Ausfuhrgeschäften nach Ungarn. Leider dauerte die Ausfuhrkonjunktur nicht lange an und nach ihrem Abflauen gingen auch die Preise dieses Artikels zurück.

Im Zagreber Großhandel notieren jetzt: edelrassige Rindshäute, über 40 kg schwer, 9 Dinar je kg, leichtere Rindshäute 8 Din, Kalbsfelle 12 bis 13 Dinar je kg bei andauernd lebhaftem Verkehr.

W. **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 14. d. Zugeführt wurden 3 Wagen Heu, 4 Wagen Grummet und 2 Wagen Stroh. Heu wurde zu 35—40, Grummet zu 30—35 und Stroh zu 27—30 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× **Vor einer Aenderung der Bankenschutzbestimmungen.** Nach Beograder Meldungen trägt man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken, die Bestimmungen über den Schutz der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Geldinstitute mit dem 4. Dezember abzuändern. An diesem Tage läuft nämlich die Giltigkeit der bisherigen Bankenschutzverordnung ab. Es soll eine neue Verordnung erscheinen, die den Wünschen der Wirtschaftskreise Rechnung tragen soll. Vor allem handelt es sich um Maßnahmen, die eine wirkliche Sanierung der Geldinstitute in die Wege leiten sollen, wobei auch die Interessen der Gläubiger gewahrt werden müßten.

× **Internationale Planwirtschaft.** In der Generalversammlung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom machte der Vertreter der Vereingten Staaten Vorschläge in dem Sinne, daß jedes Land seinen Bedarf und seine Warenüberschüsse feststellen sollte, um zu ermitteln, welcher Produktion es sich vornehmlich widmen solle und welche Waren es vorteilhafter aus dem Ausland beziehen könne. So werde man Unterlagen für neue organische Handelsverträge erhollen.

× **Italien kauft Braunvieh in Oesterreich.** Wie verlautet, haben Vertreter des Internationalen Agrarinstituts in Rom dieser Tage in Oesterreich, vor allem in Tirol, Braunvieh angekauft. Wenn es sich hiebei auch nicht um besonders große Quantitäten handelt, so ist diese Tatsache doch beachtenswert, weil damit neuerlich die Bedeutung Oesterreichs als hervorragende Produktionsstätte für Zuchtvieh erwiesen ist.

Kultur-Feuilleton

Achtzehn Preisrichter finden einen Autor

Pirandello wurde Nobelpreisträger.

Von den Nobelpreisen dieses Jahres sind vor kurzem drei für die Medizin an amerikanische Gelehrte gefallen, die Preise für Physik und Chemie stehen noch aus. Inzwischen hat das Preisrichterkollegium den Literaturpreis vergeben. Ihre Wahl bedeutet bis zu einem gewissen Grade eine Ueberraschung, denn wenn auch der Name des italienischen Dichters L u i g i P i r a n d e l l o wiederholt genannt wurde, galt doch allgemein der dänische Dichter Johannes V. J e n s e n als der Favorit. Die achtzehn Mitglieder der schwedischen Akademie haben aber einen anderen Autor gesucht und gefunden, eben Pirandello, dessen weltbekanntes Werk **„Sechs Personen suchen einen Autor"** den Anlaß zu dieser Parallelziehung gegeben hat.

Pirandello wurde 1867 in Girgenti an der Südküste von Sizilien, dem Akragas-Agrigentum, geboren. Der Mundart seiner Vaterstadt widmete er 1891 die Doktorarbeit, mit der er nach zweijährigem Studium an der Universität Bonn promovierte. Der Altphilologe Bücheler und der Romanist Förster waren seine Lehrer, seine Opponenten bei der Promotion der Professor der romanischen Sprache Lork und der Arzt Dr. Franz Pütz.

Während sich Pirandello in der Philologie ganz der deutschen Wissenschaft und Forschung anschloß, ging er in der Philosophie eigene Wege. Er bevorzugte die italienischen Disziplinen und schloß sich namentlich Labriola, dem Vertreter des geschichtlichen Materialismus und Sozialismus an, ohne sich als Sozialist zu bekennen. In dieser Hinsicht ähnelt er Bernhard Shaw, der fast eine übereinstimmende Stellung zum Sozialismus einnimmt. Vielleicht hat diese Parallele auch auf sein dichterisches Schaffen Einfluß gehabt.

Es ist überaus bemerkenswert, daß Pirandello erst mit 55 Jahren zur Bühne gekommen ist. Bis dahin erschöpfte sich seine Tätigkeit in epischem und literarischem Schaffen. So hat er unter anderem „Römische Elegien" in einer mustergültigen italienischen Uebersetzung herausgegeben. Von seinen zahlreichen Novellen und Romanen ist „Die Wandlung des Matthias Pascal" auch in deutscher Uebersetzung bekannter geworden. Sein erstes Bühnenwerk „Sechs Personen suchen einen Autor" wurde seinerzeit zu einem europäischen Ereignis. Die Handlung dieser sechs Personen, die, richtiger gesagt, nicht einen Autor, sondern eine Rolle suchen, stellt ein so eigenartiges Gemisch von Realismus und Phantasie dar, daß man wirklich glaubte, einen neuen Typ entdeckt zu haben. Die Tatsache, daß alle Nachahmungen dieses angeblich neuen Typs in kurzer Zeit scheiterten, beweist, daß durch Pirandello kein dramatisches Neuland entdeckt worden war, wohl aber ein Teilgebiet, in dessen Beherrschung er sich als Meister zeigte. Von den etwa vierzig Theaterstücken, die er in den vergangenen zwölf Jahren geschrieben hat, übrigens ein Beweis für seine ungewöhnliche geistige Fruchtbarkeit, sind nur wenige bei uns bekannt geworden. So z. B. die „Wollust der Anständigkeit" und „So ist es — ist es so?". Zu seiner Eigenheit gehören die Titel seiner Stücke, die schlagwortartig den Anspruch erheben, als geflügelte Worte verwandt zu werden. Erwähnt sei noch, daß Pirandello das Textbuch zu der Oper Malipieros „Die Fabel vom Verlorenen Sohn" geschrieben hat. Gegenwärtig arbeitet er an einem Drama „Man weiß nicht wie", dessen Uraufführung im Februar des kommenden Jahres in Mailand erfolgen soll.

Die Verleihung des Nobelpreises gerade an Pirandello wird außerhalb der dänischen Opposition auf allgemeine Zustimmung stoßen, denn er ist nicht etwa eine Modefigur, die durch künstlerischen Snobismus auf ein ihr nicht gebührendes Piedestal erhoben wurde, sondern eine echte Dichterpersönlichkeit von Qualität und Format. Daß der Nobelpreis infolge des Valutastandes und des niedrigen Zinsfußes in diesem Jahre um 8000 Kronen geringer ist und nur noch 162.607 Kronen und 92 Oere beträgt, wird ihn in seiner philosophischen Abgeklärtheit nicht bekümmern. Ist es so? So ist es!

Anekdoten u. Schnurren

Ein gefürchteter Grobian war der Feldmarschall Wrangel, der zudem unverfälschten Berliner Dialekt sprach. Als ihm einst ein Offizier Bericht erstattete, sah der gefürchtete Alte beständig auf seine Stiefel, so daß sich der andere immer verhedderte. „Siehste woll, mein Junge", sagte Wrangel, „det kommt von dat schlechte Jewissen. Kannst Dir jleich mal 24 Stunden Arrest notieren. Von wejen unvorschriftsmäßige Sporen!" Der Offizier faßte sich schnell und machte folgende kühne Bemerkung, mit der er die Situation retten wollte: „Gestatten Exzellenz, daß ich mir gehorsamst den Hinweis erlaube, daß Exzellenz dieselben Sporen tragen wie ich." „Sehr jut, mein Sohn", ickte Wrangel freundlichst, „denn kannst jleich noch 24 Stunden vor mir mitabmachen."

*

Als die Preußen im Dänischen Krieg, in dem Wrangel den Oberbefehl führte, die Düppeler-Schanzen erstürmt hatten, schickte König Wilhelm der Erste ein Telegramm an den Prinzen Friedrich Karl: „Nächst dem Herrn der Heerscharen verdanke ich Dir und Deinen tapferen Truppen den Sieg." Wrangel, der Oberbefehlshaber, wurde somit übergangen und hatte Grund, gekränkt zu sein. Als man ihn aber nach der Verlesung des Telegramms fragte, warum er denn nicht brüskiert sei, sagte er in aller Ruhe: „Wieso soll der Keenig mir denn überjangen haben? Da steht doch janz deutlich: Nächst dem Herrn der Heerscharen . . . Na, und det bin ick doch!"

Heitere Ecke

Frau Feinsinn hatte einen leisen Schlaf, und immer wieder weckte sie ihren Mann und beschwor ihn, daß Einbrecher im Hause wären. Dem Gatten waren die nächtlichen Störungen schon recht lästig. Als er aber eines Abends wieder Nachschau hielt, fand er wirklich einen Einbrecher im Hausflur. — „Warten Sie", schrie er den Eindringling an — „Freilich", brüllte der andere, „damit Sie die Polizei holen können!" — „Nein, fürchten Sie nichts, ich hole nur meine Frau. Die auf Sie seit zwanzig Jahren jede Nacht wartet."

Verschiedenes

Widerruf! Ich bedauere die Beleidigung, die ich am 30. Oktober 1934 am Tyršplatze in Ptuj gegen Herrn Rudolf Peric ausgesprochen habe. Elisabeth Vincekovič. 12763

Realitäten

Schöne **Villa**, modernst, groß. Garten, Zahlungserleichterung. 275.000. Büro »Rapid«, Gosposka 28. 12753

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Porzellan, Gläser, Kupferstiche und Miniaturen. Anträge unter »Gut erhalten« an die Verw. 12694

Zu verkaufen

Zu verkaufen.
Wertheimkasse zu verkaufen. Unter »200 Dinar« an die Verwaltung. 12754

Stellengesuche

Nettes **Mädchen**, slowenisch und deutsch sprechend, mit Kochkenntnissen, sucht Stelle. Adr. Verw. 12779

Offene Stellen

Kellnerin wird aufgenommen. Adr. Verw. 12757

Reine **Bedienerin** wird gesucht. Koroščeva 2-III, links, Stiege rechts. 12775

Suchen eine braves **Dienstmädchen** im Alter von 20 bis 30 Jahren. Anzufragen: Maribor, Tržaška cesta 16, Autodelavnica. 12774

Alleinstehender **Kaufmann** in einer größeren Hafenstadt unseres Küstenlandes sucht **Hauswirtschafterin** gute Köchin im Alter von 25—35 Jahren, die selbständiger Führung der Hauswirtschaft kundig ist und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann (auch alle Hausnotwendigkeiten mit Nähmaschine nähen kann). Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen sind unt. »Selbständige Hauswirtschafterin« an die Verwaltung zu richten. 12613

Erkaltet die Liebe Ihres Mannes?

So manche Frau verlor die Zuneigung ihres Gatten dadurch, dass sie Falten und Altersspuren in ihrem Gesicht aufkommen liess. Jetzt aber kann sich jede Frau dank einer wunderbaren Erfindung der Wissenschaft rasch von Falten befreien und eine Haut wie die eines jungen Mädchens erlangen. Prof. Dr. Stejskal von der Universität Wien hat bewiesen, dass Falten durch den Verlust der Haut an Biocel verursacht werden. Nach Tausenden von Versuchen gelang es ihm, diesen wertvollen Stoff sorgsam ausgewählten jungen Tieren zu entziehen. In Krankenhausversuchen an 55—72-jährigen Frauen verschwanden Falten in 28 Tagen (siehe Wiener Medizinische Zeitschrift). Das Alleinverwertungsrecht für Biocel auf der ganzen Welt ist von Tokalon erworben worden. Biocel ist jetzt, verbunden mit anderen äusserst nährenden Bestandteilen in der Creme Tokalon Biocel-Hautnahrung, rosafarbig, enthalten. Durch deren Gebrauch kann jede Frau sich für immer von Falten befreien, schlaffe Gesichtsmuskeln festigen, gealterte und verblühte Haut verjüngen und 10—20 Jahre jünger aussehen.

Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benützen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.— Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung"!

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der **Antituberkulosenliga in Maribor!** Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Kleiner Anzeiger

Anfragen **(mit Antwort)** sind **2 Dinar** in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche, Magdalenenvorstadt, ruhige Lage, I. Stock, von kinderlosem Ehepaar per sofort oder 1. Dezember zu mieten gesucht. Anträge unter »Serlöse Mieter« an die Verw. 12697

Zu vermieten

leinstehenden Herrn od. Frau zu vermieten. Radvanjska cesta 57. 12756

Separ., schönes **Zimmer** samt ganzer Verpflegung. Klavierbenützung zu vermieten. — Vodnikov trg 5-I. 12772

Kleine **Wohnung**, Zentrum, licht und ruhig, an bessere Partei mit 1. Dezember zu vermieten. Zuschriften unter »Kinderlos« an die Verw. 12762

Zimmer und Küche um 200 Dinar zu vermieten. Cankarjeva 58, Tezno. 12773

Nettes **Fräulein** wird in Wohnung genommen. Koroščeva 8 Part. 12776

Wohnung, 2 Zimmer und Kabinett, sofort abzugeben. Vrbanova 61. 12771

Möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova 14, Tür 7. 12770

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Mlinska ul. 9-II. 12755

In tiefster Trauer geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, herzensgute und besorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Magdalena Jakomini, geb. Köstner

Haus-, Realitäten- und Sägebesitzersgattin

heute um 7 Uhr früh, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, nach einem arbeitsreichen Leben in ihrem 74. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die irdischen Ueberreste der teuren Verblichenen werden Dienstag, den 13. November um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Berggasse Nr. 155, aus auf dem hiesigen Friedhofe im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Seelenamt wird Mittwoch, den 14. November um 7 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Kočevje (Gottschee), am 12. November 1934. 12766

Anton Jakomini, Gatte. **Anton, Josef, Franz, Fritz** und **Hermann**, Söhne. **Antschi, Dolfi** und **Maltschi**, Schwiegertöchter. **Maria Kosnek**, Schwester. **Enkelkinder.**

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.